

**Freies Institut für Bauforschung und Dokumentation e.V.**

**Bericht zur Aktenrecherche  
Marburg  
Wehr am Grün**

**Januar 2019**

## Inhalt

A. Liste der ausgewerteten Akten nach Beständen .....	4
Hessisches Staatsarchiv Marburg (HStAM) .....	4
Stadtarchiv Marburg (SAM).....	14
Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin (GStA PK) ..	22
Bauamt der Stadt Marburg, Tiefbauabteilung .....	23
B. Chronologische Liste der Akten .....	27
C. Archivalienauszüge .....	43
D. Liste der Abbildungen .....	63
E. Zusammenfassung .....	64
Einleitung .....	64
Forschungsstand und Quellenlage.....	64

Zusammenstellung der Archivalien: Dr. Eva Bender, Ulrich Klein M.A.  
Begleitung für die BI: Manfred Ritter (zeitweise)  
Redaktion: Ulrich Klein M.A., IBD

## A. Liste der ausgewerteten Akten nach Beständen

\* Nach dem Titel vielversprechende Akte

# ausgewertet

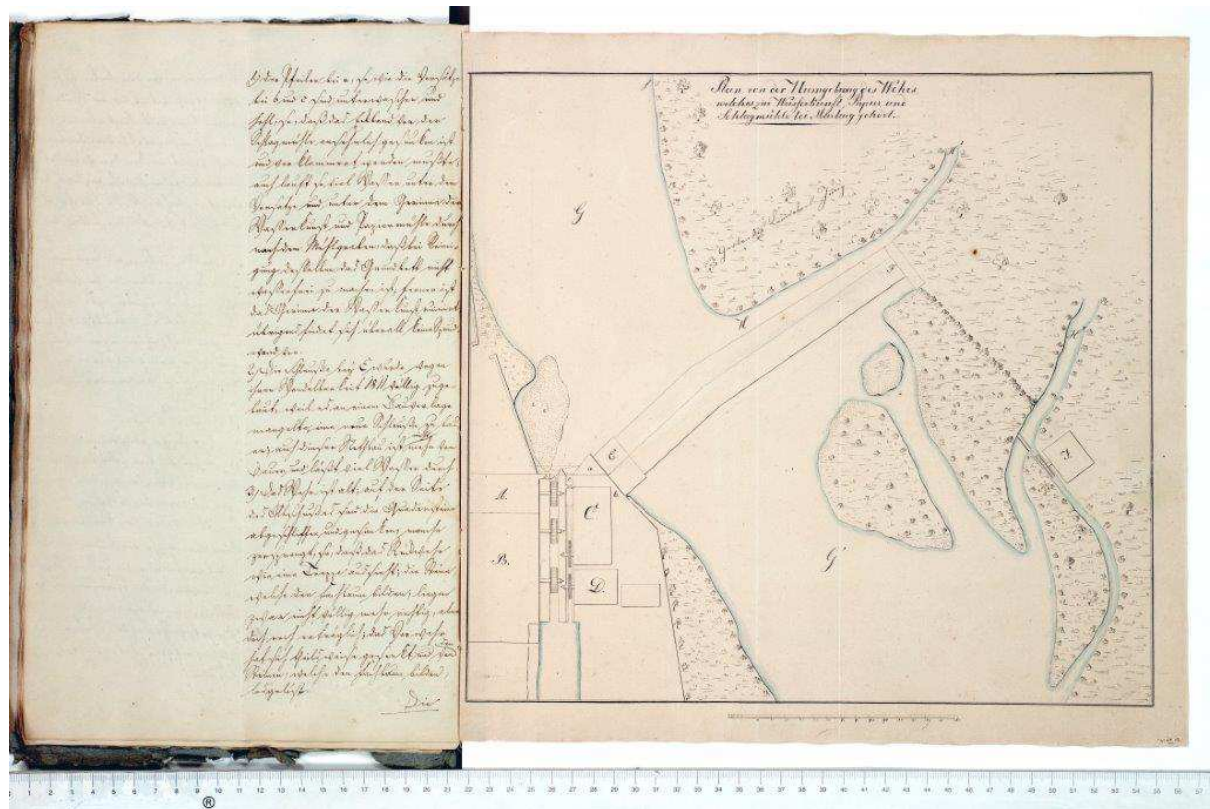
### Hessisches Staatsarchiv Marburg (HStAM)

#### Bestand 5 Geheimer Rat

- 5 Wehr-, Schleusen und Kanalbauten  
 -> Akten des geheimen Rates, diese spezielle Rubrik aber negativ f. Grüner Wehr, aber:
- 5, 12174 Mühlenbausachen 1803-1804

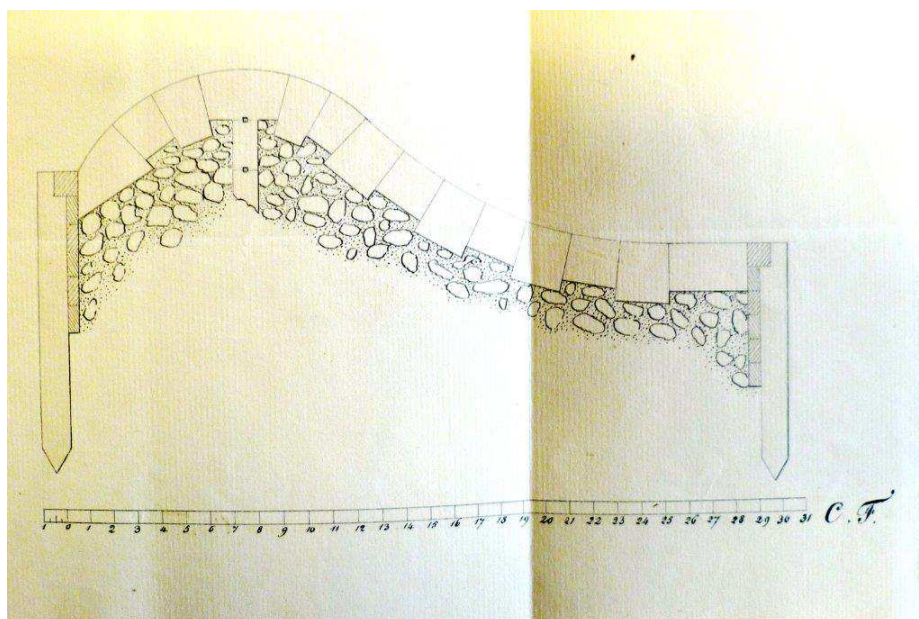
#### Bestand 19 Kurhessische Regierung (1821-1867)

- 19 b, 1320# Anlegung einer neuen Mühle zu Marburg zum Schälen von Hirse und Gerste 1715-1716
- 19, k, 219# Papier- und Schlagmühle zu MR, Reparaturen an dem Wehr in der Lahn bei der Wasserkunst 1822-1867  
 -> darin: Plan von der Umgebung des Wehrs,



abgedruckt

In: Ulrich Hussong /Karl Murk (Hg.): Marburg an der Lahn.  
Eine Stadt und ihr Fluss (Marburger Beiträge zur  
hessischen Geschichte 21), Marburg 2011, S. 258  
-> ausgewertet, Exzerpt.



### Bestand 23 c Amt Marburg (1550-1821)

23 c, Marburg 320

Reparatur der Papiermühle in Marburg 1802

23 c, Marburg 321#

Pachtangelegenheiten der Schleif- und Papiermühle in  
Marburg 1675-1752

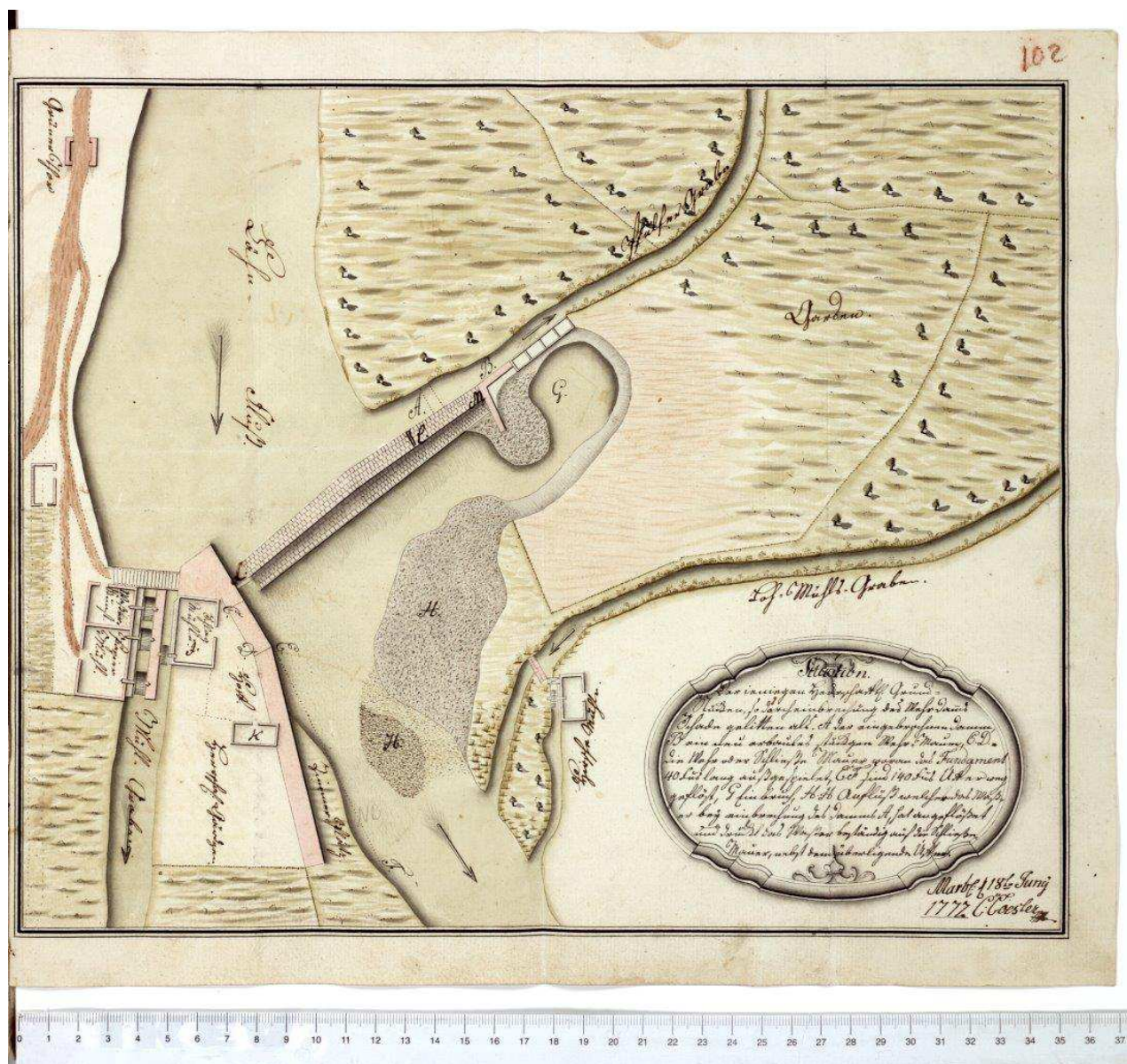
-> ausgewertet. Hier geht es nur um die Nutzung der  
Mühle durch Messerschleifer etc., Das Wehr wird nicht  
erwähnt. Erster Pachtbrief von Hedwig Sophie, dat.  
Cassel, 10. März 1677, darin nur, dass Sohn des  
verstorbenen Vaters (Name nicht klar) Johan Ludwig  
Sohlmit in den 1663 geschlossenen Pachtvertrag tritt.  
„Schleifmühle zu Marburg“ erbverleiht bekommt. „... vor  
allein aber dahin sehen, daß die Mühle nicht verfallt,  
sondern in gutem wesen und Besserung gehalten werde.“  
Für 1 Rt. 1 Alb.



40 c, Nr. 2589# \*

Die ehemalige grimmelsche posta Coesterische Hirsener  
und Grützenmühle

1751-1796



**Bestand 45 Oberfinanzkammer Kassel (1812-1868)**

45 Rubr. 8, Marburg 2      Mühlenkonzessionen im Rentereibezirk Marburg  
1836-1870

45 Rubr. 11, Marburg 5      Brücken-, Kanal- und Wegebau im Baubezirk Marburg

Bd. 2      1842-1888

Bestand 45 c, 311      Erbverleihung der Papiermühle zu Marburg, Bd. 1  
1814-1836

Bestand 45 c, 312 Erbverleihung der Papiermühle zu Marburg, Bd. 2  
1836-1838

Bestand 45 c, 313 Erbverleihung der Papiermühle zu Marburg, Bd. 3  
An Wilhelm Barkhausen  
1839-1879

### **Bestand 47 Rentereien: Renterei Marburg (1567-1879)**

47 Marburg Nr. 746 Verpachtung und Erbverleihung der Papiermühle in  
Marburg 1699-1850

47 Marburg, Nr. 748 Vererbleihung der Klei- und Schlagmühle vor dem Grüner  
Tor zu Marburg an Familie Coester 1710-1866

47 Marburg, Nr. 759 Vererbleihung der Hirse- und Grützmühle zu Marburg  
1741-1850

47 Marburg, Nr. 785 Erfassung der Mühlen im Rentereibezirk Marburg 1815

47 Marburg Nr. 815 a Vererbleihung der Papiermühle zu Marburg an den  
ehemaligen Rentereiassistenten Wilhelm Barkhausen  
Bd. 1 1832-1844

47 Marburg Nr. 815 b Vererbleihung der Papiermühle zu Marburg an den  
ehemaligen Rentereiassistenten Wilhelm Barkhausen  
Bd. 2 1841-1860

### **Bestand 53 a Oberbaudirektion (Oberbaukommission) (1821-1867)**

53 a, 1448 Vermessung der Lahn 1825-1848  
(m. Konstruktionszeichnung d. Vermessungsinstrumente)

53 a, 1517 Verzeichnis über notwendige Wasserbauten zur  
Beseitigung von Flußunregelmäßigkeiten und  
Uferschäden in der Provinz Oberhessen 1832

53 a, 1306\* Verzeichnis der Wassermühlen und ähnl.  
Wassermaschinen sowie Wehre & Schleusen usw. an  
Flüssen und Bächen in der Provinz Oberhessen 1825

53 a, 640 Gebäude d. Wasserkunst und Papiermühle zu Marburg  
(Besitzstreit) -> Zeichnung! 1837





**Bestand 106 a Deutscher Orden Ballei Hessen**

Nach Sichtung Findbuch negativ

**Bestand 106 b Rechnungen des Deutschen Ordens Nr. 3**

(Reparaturen des DO an Mühle 1483-1495)

**Bestand 168 Preußische Regierung KS, Domänen 1867-1940**

Nach Sichtung Findbuch negativ

**Bestand 190 a Marburg, Bauämter: Bauamt Marburg (1822-1977)**

190 a, 3342	Inspektion der Lahn nach Uferschäden	1825-1859
190 a, 3496	Kostenaufstellung der Regulierungs- und Befestigungsarbeiten an der Lahn für das Jahr 1865	
190 a, 3497	Kostenvoranschläge für den Gemeindewasserbau an der Lahn für das Jahr 1867	1867
190 a, 3498	Wasserbauarbeiten an der Lahn für das Jahr 1867	1867-68
190 a, 3475	Verlauf der Lahn ober- und unterhalb des Brückendamms in Marburg	1837-1860
190 a, 3485	Wasserbau an der Lahn auf Universitätsgrund	1853-1854
190 a, 3476	Lahnregulierung ober- und unterhalb der Elisabethbrücke	1861-1864
190 a, 3492	Abgrabung der Lahninseln in der Gemarkung Marburg	1864

**Bestand 191 Marburg, Wasserwirtschaftsämter**

Eine Wasserbaukommission wurde in Marburg im Jahre 1804 eingesetzt. Erster Wasserbaumeister was Theophilus Bauer (1775-1847) bis 1847, danach folgten Friedrich Wilhelm Hunrath (bis 1865) und Ferdinand Knipping. 1892 erfolgte die Gründung des Bezirksamtes für Wasserbau in Marburg als Unterbehörde des Meliorationsbauamtes Kassel (ab 1934 als Außenstelle des Kulturbauamtes Kassel). 1959 wurde die Außenstelle aufgelöst und ein selbständiges Wasserwirtschaftsamt in Marburg gegründet. Nach dem Zusammenschluss der Kreise Marburg und Biedenkopf am 31.12.1975 wurde der Kreis Biedenkopf aus dem Wasserwirtschaftsamt Dillenburg ausgegliedert und dem Wasserwirtschaftsamt Marburg zugeschlagen.

Enthält u.a.

Projekt: Ohm-Wohra-Rückhaltebecken

Pegelablesungen von Lahn und Ohm, 1899 -1930 sowie Pegelstammbücher

Wasserstandslisten, 1904 - 1966

### **Bestand 401 Regierungspräsident Kassel (nach 1945)**

401, 35 V 2100# *	Stadt Marburg / Lahn – Stadtwerke – (betr. Erhöhung der Wehre)	1943
	-> ausgewertet, es geht um die drei nördlichen Wehre	

### **Rechnungen II Marburg, 112**

#### **Rechnungen der Rentmeister: Rechnungen II ab 1515**

1520, 1525 und 1526

➔ Ausgewertet, Exzerpt und Fotos

Folierte Akte, bestehend aus 3 Teilen mit Ledereinband, jede Akte einzeln durchfoliert, zunächst Einnahmen, dann Ausgaben.

#### **1520**

Fol. 68v-69v: „Molenbaw vor der Stat“, darin auch Lohn für Arbeit „am / grint Wehre“ Foto, aber nicht genau, was für Arbeit.

Fol. 71r: „Grintmohl ge- / sindelohn“ Foto, aber wohl nicht relevant

#### **1525**

Fol. 67r-69r: „Molenbaw vor der Stat“, darin auch Lohn für Arbeit „am / grint Wehre“ Foto, aber nicht genau, was für Arbeit.

Fol. 71r: Grientmohlen / gesindelohn“

-> zunächst Ausgaben für den Mühlenbau „vor der Stadt“, da auch Steinmühle genannt, bei Ausgaben für Lohn erst „Wesch und Walkmohlen“ fol. 70r, dann „statmohlen“, fol. 70v, „grintmoehlen“ fol. 71r. dann bereits Botenlohn. So auch in 1520.

#### **1526**

Auch so aufgebaut, nennt Grientmühle aber nicht. Erst beim Gesindelohn.

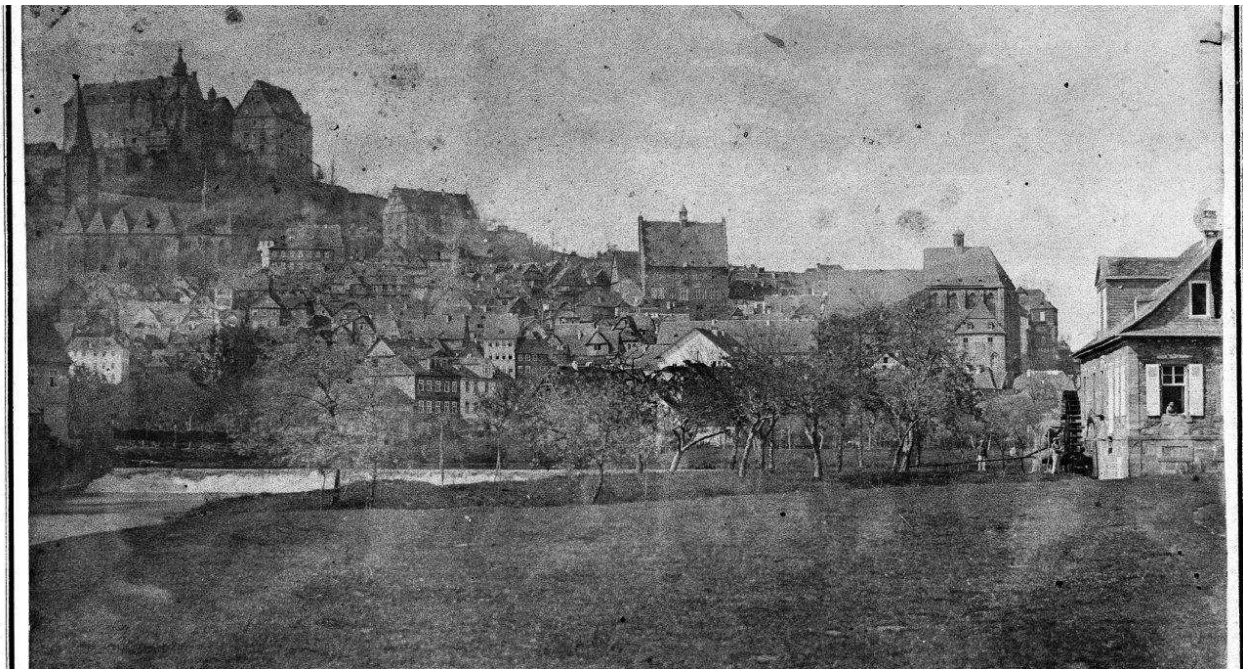
# Rechnungen II Marburg, 110            1573, 1605, 1606, 1607, 1609, 1628,  
1629, 1643, 1644, 1645

Mühlenrechnung! So der Titel der Akte

-> ausgewertet, 10 einzelne Hefte für die genannten Abrechnungsjahre, aber für Fragestellung nicht relevant. Im Heft 1605 ist ein Inventar der Mühlen, ebenso 1606, 1609, 1628: Ausgaben für Lohn in der Mühle (Mühlenmeister 50 Gulden), dann Ausgaben f. Kleidung den Dienern in der Mühle, Inventarium, die anderen auch so.

### Karten und Pläne

Slg. 7 Meschede, b 357    Blick über das Wehr auf Marburg (vom Trojedamm aus)  
(Foto)



Karten, P II, 9352#	Gebäude der Wasserkunst	1865
	-> ausgewertet, 3 Einzelabbildungen, nur Architektur, davon eine Abbildung über die Bassins am Schloß	
Karten, P II, 10637	Lage eines teils der Lahn, Wehrs, des Wehr- und Uferbruchs zu Marburg	1806
Karten P II, 13930	Wasserkunst zu Marburg	(1. Hälfte 19. Jh.)

- Karten P II, 13931#      Wasserkunst zu Marburg      (1. Hälfte 19. Jh.)  
-> ausgewertet, nur Gebäude
- Karten P II 13932#      Situationsplan der Häring'schen Fabrik  
-> Hilfreich für die Situation 1. Hälfte 19. Jh. -> Foto!
- Karten, P II, 16140# \*      Terminei Marburg mit allen Ländereien, Wiesen, Gärten,  
Huten, Äckern, Waldungen, Wüstungen und  
angrenzenden Koppelhuten der nahe gelegenen  
Dorfschaften sowie des Schwanens, Deutschen Ordens  
und Hospitalgüter  
Darin Blatt 8: = Südstadt: Grün, Kämpfrasen-Barfüßer Tor, mit  
Tor am Grün, Wehr u. Mühle am Wehr, Barfüßer Tor mit  
Totenhof, mit späteren Veränderungen (Karte F)  
1720-1862  
-> ausgewertet. Situationsplan mit der Umgebung und den  
Gebäuden, jedoch ohne Hinweise auf Bau des Wehres
- Karten P II, 1578      Lahnfluß unterhalb der Hirschenmühle (sic!) in der Gemarkung  
Marburg      1866
- Karten P II, 1582      Profile des Flussbettes der Lahn      1830-1880
- Karten P II, 1589\*      Lahnufer bei der Papiermühle und beiderseits des  
Schützenpfehls in Marburg      Mitte 19. Jh.
- Karten P II, 12671\*      Wasser- und Wehrbauten an der Lahn bei den Hospitalwiesen zu  
Marburg      1806
- Karten P III, 78      Hirsemühle und umliegende Gärten zu Marburg      1826

## Stadtarchiv Marburg (SAM)

### Akten der Stadt Marburg A Amtsbücher (1391/2-1945)

330 A I, 187	Bauprotokolle der Stadt	1755-58, 1778
330 A II, 5	Städtische Baurechnungen	
Baurechnung 1551	kein Bezug zu Baumaßnahmen am Wehr erkennbar	
Baurechnung 1552	kein Bezug zu Baumaßnahmen am Wehr erkennbar	
Baurechnung 1553	kein Bezug zu Baumaßnahmen am Wehr erkennbar	
Baurechnung 1554	kein Bezug zu Baumaßnahmen am Wehr erkennbar	
Baurechnung 1555	kein Bezug zu Baumaßnahmen am Wehr erkennbar	
Baurechnung 1556	kein Bezug zu Baumaßnahmen am Wehr erkennbar	
Baurechnung 1557	fehlt	
Baurechnung 1558	fehlt	
Baurechnung 1559	fehlt	
Baurechnung 1560	fehlt	
Baurechnung 1561	kein Bezug zu Baumaßnahmen am Wehr erkennbar	

### Akten der Stadt Marburg B

330 B, 87	Besichtigung der der Stadt gehörenden Gewässer	1602, 1655
330 B, 201	Reparatur der Mühlen	1679-1719

330 B, 319	Mühlensachen, enth.: Reparatur der Mauer am Mühlgraben; betr. Herrenmühle	1582-1804
------------	---	-----------

### **Akten der Stadt Marburg C (1805-1969)**

330 C, 1939*	Wasser- und Uferbauten an der Lahn in der Gemarkung der Stadt Marburg (mit Plänen und Karten)	1817-1882
--------------	---	-----------

330 C, 5465*	Beihilfe des Staates für die Ausführung von Arbeiten für die Lahn-Eindeichung -> Plan der Stadt mit eingezeichneter Stadtgrenze & Hochwasserschutzdamm	1933-1937
--------------	---	-----------

330 C, 5597	Lahnregulierung	1948, 1956
-------------	-----------------	------------

330 C, 6665*	Lahnregulierung, Einbau von Hochwasserschutzschleusen, darin: Pläne	1922
--------------	---	------

330 C, 6672*	Weiterführung des Hochwasserschutzdammes unterhalb des Stadions	1927-1930
--------------	---	-----------

-> weitere Akten in dieser Folge: s. Beilage!

### **Bestand Marburg 3 C Akten der Stadt Marburg (1805-1969)**

Marburg 3 C, 5988#	Setzung eines Eichenpfahls am Grüner Wehr bei der Volland'schen Mühle	1851-1901
--------------------	---	-----------

➔ Setzung eines Aichpfahls (!) Kleine Akte mit 23 fol.-S. offensichtlich aus anderem Zusammenhang, da vorhanden Folierung durchgestrichen und neue eingeführt. Neue springt 2: 1, 3, 5 usw.

Es handelt sich um die Setzung eines Aichpfahls, der entfernt wurde und neu gesetzt werden muss,  
1. Schreiben Wiesbaden, 1. Oktober 1898;  
 Klärungsvorgang, wer Kosten zu tragen hat.

Fol. 7r (Protokoll betr. Die Setzung des Aichpfahls): „bei der Mühle befindet sich ein Wehr von Steinen / dasselbe ist 254' lang.“ fol. 8: „Der Kopf des Aichpfahles steht in gleicher Höhe mit / einem Punct des Wehrfaches welche 27' vom rechten / Widerlager entfernt ist. Der Wehrfach liegt nach den / linken Seite und liegt daselbst 8 ½'' Höhen. Der Fachbaum des Gerinnes zu 1. u. 2. liegt 2'5''8''' niedriger / als die Senk und der Fachbaum des Gerinnes zu 3 / liegt...“

Fotos! Aber wohl für Recherche nicht wirklich relevant

- Marburg 3 C, Nr. 6426      Hochwasserschutz Bd. 2      1924-1948  
 → darin: Plan der Stadt Marburg mit eingezeichneten Wehren und Schleusen, abgedruckt  
 In: Ulrich Hussong /Karl Murk (Hg.): Marburg an der Lahn. Eine Stadt und ihr Fluss (Marburger Beiträge zur hessischen Geschichte 21), Marburg 2011, S. 294f.
- Marburg 3 C Nr. 7774      Verschiedene Bauten auf Grundstücken im Afföller, Kirchhofgasse (Ockershausen), Alter Ebsdorfer Weg, Auf dem Wehr, Augustenruhe [Sammelakte]  
 1904-1978

### **Bestand Marburg 8 H Bauamt**

- Marburg 8 H, 433#      Auf dem Wehr (Unterhaltung)      1837-1929  
 -> Ausgewertet: hierbei handelt es sich um die Baumaßnahmen an der Straße „auf dem Wehr“ in Weidenhausen (mit Plänen), daher für die Fragestellung nicht relevant.
- Marburg 8 H, 434#      Auf dem Wehr (An- und Umbau) 1911-1911  
 -> Ausgewertet: nur 2 Blätter umfassender Vorgang, in dem Schmiedemeister D. Klein um die Genehmigung der



Errichtung einer Einfriedungsmauer „auf dem Wehr“ bittet, handelt sich um die Straße, daher für die Fragestellung nicht relevant.

Marburg 8 H, 2020/1#

Unterhaltung des Wehres am Grün: Bd. 2  
1929-1963

Ausgewertet, Exzerpte (Fotos)

→ hier ist eine Lücke, Bd. 3 fehlt, zw. 1963-1967

Marburg 8 H, 2020/2#

Unterhaltung des Wehres am Grün: Bd. 4  
1967-1973

Ausgewertet, Exzerpte, Fotos

Durchfolierte Akte, beginnt mit 433, so dass anzunehmen ist, dass Bd. 3, fol. 310 beginnt und mit 432 endet (Bd. 2 endet m. fol. 309), Folierung endet nach gut  $\frac{3}{4}$  der Akte mit 356

- diverse Schriftstücke, die sich mit Verfüllung des Mühgrabens beschäftigen sowie Bauarbeiten am Grüner Wehr
- Hess. Straßenbauamt an Städt. Bauamt, MR, 20.07.1967, fol. 448, darin: Wegen Bau eines Main-Lahn-Schnellweges und den Maßnahmen am Grüner Wehr. Im Auftrag des Straßenbauamtes werden vom Ingenieurbüro Kocks in Frankfurt eine hydraulische Berechnung der Lahn und ein baureifer Entwurf für den Lahnausbau angestellt. Nach Aktenvermerk in Wiesbaden wurde am 17.1.1967 festgestellt, „daß die Stadt Marburg als Unterhaltungspflichtiger der Lahn eine grundsätzliche Stellungnahme über die Absenkung des „Grüner Wehrs mitteilt.“; „Weiterhin bitte ich um Mitteilung, ob die Stadt Marburg Eigentümer des „Grüner Wehrs ist und welche Rechte und Pflichten auf das Wehr im Wasserbuch eingetragen sind.“
- Weiter über Verfüllung des Mühgrabens
- Gutachten / Angebot über die Sanierung des Grüner Wehrs von Hans Ribbert, Spezialbetrieb für Baupolisierung und Wasserbau, dat. Bad Aiblingen, 7.11.1969, unfoliert zwischen 368r und 369r. -> Fotos!
- Gutachten / Angebot über die Sanierung des Grüner Wehrs von Erdbaulaboratorium Dr. Tropp-Dipl.-Ing. Neff, Hungen, vom 30.04.1971, AZ 71/1074, unfoliert zweimal, darin:

-> Fotos, ggf. Scans der Pläne: Wehr-Längsschnitt 1:100 und Bohrprofile 1:100, westl. Stauraum-Ufer

Marburg 8 H, 2022	Abrechnung von Arbeiten zur Lahnregulierung 1961-1969
Marburg 8 H, 2023	Unterhaltung des Lahnufers und des Lahnбетtes 1947-1967
Marburg 8 H, 2052#	Durchführung von Unterhaltungsarbeiten am Grüner Wehr 1967-1973

Ausgewertet, Exzerpt

Unfolierte Akte

- Kopie eines Schreiben Ribbert / Bad Aiblingen, dat. 17.05.1967 an Hess. Straßenbauamt

Darin: Bezug auf Tauchwasseruntersuchung am Grüner Wehr mit 6 Fotos von Wehr-Situation, Bildbeschreibungen, v.a. Kolk wird genannt, aber auch ausgebrochene Steine usw. „Im großen und ganzen kann man sagen, daß dieses Wehr in seiner Standfestigkeit nicht geschädigt ist. Die kleinen vereinzelt Durchlässigkeiten können durch Spezial-Unterwasserinjektionen behoben werden. Ebenso ist eine Gesamtinjektion bei der geplanten Schleifung des Wehres angezeigt. Die Kolks im Oberwasserbereich sind als minimal zu bezeichnen; die Kolks im Unterwasserbereich können ohne weiteres beseitigt werden und dürften derzeit die Standfestigkeit noch nicht beeinträchtigen.“

- Schreiben Bürgermeister Peters an 60.6, 15. November 1968, betr. Unterhaltung des „Grüner Wehrs“, dazu Stellungnahme: Holzapfel hat Außerbetriebsetzung erteilt bekommen, ist weder nichtig noch fehlerhaft. „Selbst wenn die Genehmigung fehlerhaft wäre, ist eine Rücknahme deshalb kaum möglich, da es sich um einen den Antragsteller begünstigenden Verwaltungsakt handelt und insoweit der Vertrauensschutz der Rechtmäßigkeit vorgeht. Das ist insbesondere der Fall, weil der Begünstigte mehr als 15 Jahre auf die Rechtmäßigkeit der Genehmigung vertrauen durfte.“ Frühere Interessenten haben jetzt wohl kaum Interesse mehr (Bahn usw.) „Demnach ist die Stadt für das Wehr im Rahmen der §§ 47 I Nr. 2, 53 I, II Hess. WG unterhaltungspflichtig. Das bedeutet, daß die Unterhaltungspflicht vom Land Hessen ausgeübt wird, wobei sich die Stadt an der 30%igen Kostenumlage zu beteiligen hat.“

- Schreiben Städt. Baudirektor Brohl an 60.6., 31.1.1968, darin, dass Entwurf den Landesstraßenbauamtes das Grüner Wehr nicht mehr betrifft, daher ist die Frage der Unterhaltungspflicht wieder akut, daher wohl obiges Schreiben.
- Schreiben Städt. Baudirektor Brohl an Ribbert, 26.9.1969, darin, dass sie nun Bilder vom Hess. Straßenbauamt haben für Sanierung! Bitte um Kostenvoranschlag usw.
- Bauprojekt-Entwurf Ribbert an Stadtbauamt, Bad Aiblingen, 7.11.1969 darin:  
s. andere Akte Marburg 8 H, 2020/2
- Schreiben Stadtbauamt am Wasserwirtschaftsamt, 16.7.1973, das Sanierung des Grüner Wehrs für notwendig erachtet. Stadt verfügt aber nicht über notwendige Mittel dazu. „Es wird daher in Erwägung gezogen zur Vermeidung von Kolkbildungen unterhalb des Wehres eine Steinschüttung von 5 bis 6 m Breite und 20 bis 30 cm Höhe über dem Niedrigwasserstand einzubringen. Es sollen nach Möglichkeit Wasserbausteine mit einer Kantenlänge von mind. 40 cm verwendet werden, um ein Fortspülen der Steine zu vermeiden.“ Bitte um schnelle Stellungnahme, da Stadt plant, Jugendherberge zu bauen.
- Schreiben / Auftrag Stadtbauamt an Firma Herzog, 31.7.1973, dass sie Wasserbaustein 0,60 bis 1,00 m Kantenlänge verwenden sollen, auch kleinere Steine zum Verfüllen, Preis 24,72 DM/t netto erfolgt nach vorgelegten Liefer- und Wiegescheinen.
- Kostenvoranschlag von Herzog, 20.8.1973, 300 to Wasserbausteine aus Grauwacke, 4, 80 / to = 1.440, - DM plus 1 % Mehrwertsteuer (158,40) = 1598, 40 DM
- Stundenlohnberichte von Herzog und Lieferscheine, Achtung: Hier Bauarbeiten an Jugendherberge und am Trojedamm wohl mit dabei!
- Stundenlohnbericht, 10.8.73 „Wehr“ Abfahrt für den Transport von Wasserbausteinen am Wehr geschoben; 13.8. „Grüner Wehr“ 3 Stücke Baggermatratzen als Überdeckung der Rohrleitung am Wehr vom Lager nach Baustelle transportiert, abgeladen und auf die Rohrleitung im Kiesbett verlegt. 23.8.73. Grüner Wehr: Sandsäcke auf Wehr zum Abdämmen aufgelegt. 27.8.73, dito, an 27. 8 Sandsäcke abgetragen und am Lahnvorland gelagert
- Aufstellung der Lieferscheine (beiliegend) von Bausteinen

Marburg 8 H, 2111/7# \*

Karten zum Teilentwurf für die Regulierung der...:

Lageplan [der Lahn] von der Weidenhäuser Brücke bis

zum Grüner Wehr, Kulturbauamt Kassel Zeichnung 1:500

1921

Ausgewertet: Überblickskarte der Lahn mit Vorschlägen, dass bei Häusern am Grün die Ufermauern zu erhöhen sind und dass vor dem Wehr links (orologisch gesehen) am Ufer eine Abgrabung zu erfolgen hat. Notiz: „Zugehörig zu d. Beschluß des Bezirksausschusses v. 10.5.22. zu L.A.V 343/ 5/22“ Stempel: „Bezirksausschuß Cassel“ Foto

Marburg 8 H, 2111/8\* Karten zum Teilentwurf für die Regulierung der Lahn:  
Längenschnitt des rechten Lahnufers von der  
Weidenhäuser Brücke bis zum Grüner Wehr,  
Kulturbauamt Kassel Zeichnung M 1:1000, 1:100

1921

Marburg 8 H, 2111/11 Karten zum Teilentwurf für die Regulierung der Lahn:  
Einbau einer Regulierschütze bei Wehr IV am Einlauf des  
Mühlgrabens  
Dyckerhoff & Widmann, Kassel  
M 1:200 1921

### **Bestand S 8, Kleinere Erwerbungen**

S 8, 340# \* Verwaltungsstreitsachen gegen die Stadt Marburg: Unterhaltung  
eines Laufstegs am Wasserrechen, Unterhaltung der Stauanlage  
„Grünes Wehr“ 1952-1953

-> hier geht es v.a. um rechtliche Auseinandersetzung: Schmidt  
soll Laufrechen anlegen, sieht sich nicht zuständig,  
nicht für Recherche relevant.

S 8, 343# \* Auszug aus dem Protokoll des Ministeriums des Inneren, Cassel  
29. Juli 1864: Beschwerde des Fabrikanten Weber zu Marburg  
wegen Nichtberücksichtigung seines Gesuchs um Abstellung der  
Gebrechen an dem zur ehemaligen Papiermühle gehörigen  
Wehr nebst Zubehör 1864

-> ausgewertet,

Ein Dokument, 3 Seiten umfassend: Auszug aus dem Protokoll des Ministeriums des Innern, dat. Cassel 29. Juli 1864: Fabrikant Weber aus MR hat ersucht um „Abstellung der Gebrechen an dem zur ehemaligen Papiermühle gehörigen / Wehr nebst Zubehör.“ Es wird nur der Beschluss aufgeführt, aus dem hervorgeht, dass nicht der Staat für die Abstellung zuständig ist, sondern der Besitzer von Uferanlagen. Also Besitzer der Papiermühle.

S 8, 354# \*

Schriftverkehr, v. a. Beschwerden betreffend die Reparatur des zur ehemaligen Papiermühle gehörigen Wehres und des Wehres an der Wasserkunst 1864-1890

-> ausgewertet,

hier geht es wieder um Zuständigkeiten, Verkauf von Gebäuden etc. aber: Schreiben von Mühlenbesitzer Lotz an königliche Regierung in KS, dat. MR, Juli 1887 (ohne Tag), darin aber auch: „Der Wehr (sic) befindet sich wirklich zur Zeit / in eine durchaus trostlosen und auch / Gefahr bringenden Zustande. Von den / die Krone und Ablauf bildenden / Quadern sind die meisten lose, Einige / ganz fortgerissen. Der Wehr (sic) selbst ist / stark durchlässig, so daß uns wegen / Wasserverlustes Entschädigungsansprüche / zustehen.

Endlich aber ist der Wehrkopf durch / Unterspülung bereits nicht unbedenkend ge- / sunken und unsere Oelmühle stark / bedroht. Wir haben die durch Unter- / spülung des Fundaments entstandenen / Risse genau beobachtet und constatiren / einen stetigen Fortschritt der Risse, so daß wir thatsächlich wegen der Er- / haltung seiner Mühle besorgt sind.“ Bitten um Begutachtung des Wehres, Reparatur anordnen und ggf. ihm sagen, wie er Besitzer (= Pächter) dazu bringen kann. Es werden auch Pläne und Skizzen genannt, die hier nicht beiliegen.

-> sonst für Recherche nicht weiter ergiebig

## **Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Berlin (GStA PK)**

### **Geheimes Zivilkabinett:**

GStA PK, I. HA Rep. 89, Nr. 14732, 1874-1913

### **Ministerium der öffentlichen Arbeiten:**

GStA PK, I. HA Rep. 93 B, Nr. 5280: Vermessung und Kartierung der Lahn und des Mains, 1901-1905

GStA PK, I. HA Rep. 93 B, Nr. 4044: Vermessung und Kartierung der Lahn und des Mains, 1906-1915

### **Abteilung Hochbau des Finanzministeriums:**

GStA PK, I. HA Rep. 151, IV Nr. 226: Kreisbauinspektion Marburg I, 1908-1933

GStA PK, I. HA Rep. 151, IV Nr. 227: Staatshochbauamt Marburg II, 1913-1935

GStA PK, I. HA Rep. 151, IV Nr. 2830: Wasserbauten aus dem Ressort des Ministeriums für Handel und Gewerbe, 1922-1925

## **Bauamt der Stadt Marburg, Tiefbauabteilung**

### **Altakten**

#### **Akte Grüner Wehr 66 21 02 22 Teil 1**

Angebot Ribbert vom 7.11.1969

-> Plan mit Aufsicht auf das Wehr

-> Plan mit Querschnitt des Wehres

Ribbert an Tiefbau, 3.10.1969

Bezug auf Untersuchung durch Taucher im Mai 1967, dabei Feststellung der Auskolkung

Referenz Neckarwehr Nürtingen

Referenz Lech-Hochablaßwehr Augsburg

-> Skizzen zur Tauchuntersuchung

-> SW-Foto von Riß

-> Großer Lageplan

-> Älterer Bauplan Wohnhaus Paffrath Am Grün, ohne Pfahlgründung

-> Älterer Bauplan Am Grün 28, mit Pfahlgründung

Anlage I Gutachten Ludwig Müller von 1965 mit 15 Querprofilen

Anlage II Gegenüberstellung Längsprofil 1 zu 2-15

Anlage III Höhenverlauf Wehrkrone, Profile 16-23

Anlage IV Fotos 1-11, dabei 3 Fotos eines Modells des Wehres

Anlage V Lagepläne

Anlage VI 4 Pläne neues Wehr

Anlage VII Kostenvoranschlag neues Wehr

**Akte Grüner Wehr 66 21 02 22 Teil 2**

Beginn 1962

Zaun am Sommerbad

Aufhöhungen und Bauten im Überschwemmungsgebiet

KV Ludwig Müller, Marburg, 27.12.1963	2.500,- DM
KV Iffant, Kassel, 31.01.1964	3.185,- DM
KV Helmut Hammel, Gießen,	2.200,- DM

Verfüllung Lohmühlgraben 3.3.1964

Beschluß 25.3.1964

-> Anliegerverzeichnis

Wasserwirtschaftsamt Marburg an Magistrat: Das Büro Müller könnte genommen werden

Müller an Magistrat 11.5.1965: Übersendung des Gutachtens mit Plänen und einem Modell

Vorgesehen ist ein Neubau anstelle einer Instandsetzung

Wasserwirtschaftsamt Marburg an Magistrat, 26.5.1965:

Nach dem Gutachten Müllers sei der Zustand des Wehres schlecht, mit seiner Zerstörung sei in wenigen Jahren zu rechnen

Aus städtebaulichen und konstruktiven Gründen sei eine Erhaltung des Wehres wünschenswert, das aus wasserwirtschaftlichen Gründen nicht mehr erforderlich sei.

Hammel an Magistrat, 20.8.1965: Leider sei er nicht zum Zuge gekommen, obwohl er eine sehr kostengünstige Erhaltungslösung entwickelt hätte.

Marburger Kanu-Club an OB, 6.7.1966: Möchte beteiligt werden

Bericht Tiefbau an Magistrat: Nach dem Gutachten Müllers habe die Belastung des Wehres stark zugenommen.

RP an Magistrat, 25.4.1962



Die Stauanlage sei 1953 ohne Genehmigung außer Betrieb gesetzt worden; nun müssten die Unterhaltungspflichten des Pächters Holzapfel geprüft werden

### **Akte Grüner Wehr 66 21 02 22 Teil 3**

Gutachten Tropp, 30.4.1971

Ein Stau für die Ölmühle war bis 1953 vorhanden (Pächter Holzapfel). Letzte Instandsetzungen des Wehres fanden 1920/21 und 1943/44 statt, jetzt stehe das Wehr 30 Jahre ohne Instandsetzung.

Das Gutachten Müller habe 1965 eine abschnittsweise Sanierung oder einen Neubau oberhalb erwogen.

Der Sanierungsvorschlag von Ribbert 1969 sah Injektionen vor und verursachte damit 50% weniger Kosten als das Konzept von Müller.

3 Kernbohrungen sind im Mai 1967 bis in 8 Meter abgeteuft worden, ebenso zusätzlich 4 Schlitzbohrungen.

Festgestellt wurde ein 70-130 cm starker Wehrrücken aus Mauerwerk oder Beton, darunter dann Kies. Dort sind wohl Holzpfähle und Balkenroste vorhanden, darunter Fels.

Die westliche Uferbebauung ist auf Holzpfählen in den Fluß vorgeschoben.

Bei einem Wegfall des Wehres sei mit einer Absenkung des Wasserspiegels von 2 m bis 50-100 m zurück zu rechnen, was zu Schäden an Gebäuden und der Brücke führen würde.

Der Vorschlag Ribbert sehe Zementinjektionen und die Sicherung des Wehrrückens mit Stahlbeton vor und einen Stahlbetonbalken am Wehrfuß bei Kosten von etwa 500.000,- DM.

Der Vorschlag Müller lief dagegen auf einen neuen Wehrkörper oberhalb hinaus, wobei der vorgesehene Grundablass nicht zulässig wäre, bei Kosten von ca. 1.000.000,- DM.

Der Landeskonservator bestehe nicht auf einer Erhaltung des alten Wehres.

Die letzte Grundüberholung des Wehres sei 1953 durchgeführt worden, weshalb nun Handlungsbedarf bestehe. Der Vorschlag Ribbert sei dafür der bessere.

-> Bohrplan von 1967

-> Bohrprofile dazu

Wasserwirtschaftsamt an Magistrat, 20.7.1973

Eine Steinschüttung am Wehrfuß erscheint sinnvoll, es seien aber zusätzliche Sicherungen erforderlich.

Vermerk Tiefbau 1975: Es seien keine Mittel für Injektionen vorhanden, aber Steinschüttungen erforderlich.

->KV Steinschüttung 1977

Auftrag vom 1.8.1995 an die Firma Herzog zur Ausbesserung des Wehrrückens

-> Fotos der Schäden und Baustelle mit Stahlwinkel und 300 Sandsäcken  
Machbarkeitsstudie von 1998 zur Durchlässigkeit des Wehres

## B. Chronologische Liste der Akten

(hier wird zunächst ein rundes Jahrhundertjahr genannt und dann nach dem ersten Jahr in der Akte einsortiert, auch wenn die Akte zwei Jahrhunderte behandelt)

### 1400

#### HStAM Rechnungen des Deutschen Ordens Bestand 106 b Nr. 3

(Reparaturen des DO an Mühle 1483-1495)

### 1500

#### HStAM Rechnungen der Rentmeister: Rechnungen II ab 1515

Rechnungen II Marburg, 112

1520, 1525 und 1526

→ Ausgewertet, Exzerpt und Fotos

Folierte Akte, bestehend aus drei Teilen mit Ledereinband, jede Akte einzeln durchfoliert, zunächst Einnahmen, dann Ausgaben.

### 1520

Fol. 68v-69v: „Molenbaw vor der Stat“, darin auch Lohn für Arbeit „am / grint Wehre“ Foto, aber nicht genau, was für Arbeit.

Fol. 71r: „Grintmohl ge- / sindelohn“ Foto, aber wohl nicht relevant

### 1525

Fol. 67r-69r: „Molenbaw vor der Stat“, darin auch Lohn für Arbeit „am / grint Wehre“ Foto, aber nicht genau, was für Arbeit.

Fol. 71r: Grientmohlen / gesindelohn“

-> zunächst Ausgaben für den Mühlenbau „vor der Stadt“, da auch Steinmühle genannt, bei Ausgaben für Lohn erst „Wesch und Walkmohlen“ fol. 70r, dann „statmohlen“, fol. 70v, „grintmoehlen“ fol. 71r. dann bereits Botenlohn. So auch in 1520.

### 1526

Auch so aufgebaut, nennt Grientmühle aber nicht. Erst beim Gesindelohn.

**HStAM Rechnungen II Marburg, 110** 1573, 1605, 1606, 1607, 1609, 1628, 1629,  
1643, 1644, 1645

Mühlenrechnung! So der Titel der Akte

-> ausgewertet,

10 einzelne Hefte für die genannten Abrechnungsjahre, aber für Fragestellung nicht relevant. Im Heft 1605 ist ein Inventar der Mühlen, ebenso 1606, 1609, 1628: Ausgaben für Lohn in der Mühle (Mühlenmeister 50 Gulden), dann Ausgaben f. Kleidung den Dienern in der Mühle, Inventarium, die anderen auch so.

**HStAM 40 a, Rubr. 15, 578** Vererbleihung der Papiermühle zu Marburg  
1590-1601

**SAM 330 B, 319** Mühlensachen, enth.: Reparatur der Mauer am Mühlgraben; betr. Herrenmühle 1582-1804

## 1600

**HStAM 23 c, Marburg 321**

Pachtangelegenheiten der Schleif- und Papiermühle in Marburg 1675-1752

-> ausgewertet.

Hier geht es nur um die Nutzung der Mühle durch Messerschleifer etc., Das Wehr wird nicht erwähnt. Erster Pachtbrief von Hedwig Sophie, dat. Cassel, 10. März 1677, darin nur, dass Sohn des verstorbenen Vaters (Name nicht klar) Johan Ludwig Sohlmit in den 1663 geschlossenen Pachtvertrag tritt. „Schleifmühle zu Marburg“ erbverleiht bekommt. „... vor allein aber dahin sehen, daß die Mühle nicht verfalle, sondern in gutem wesen und Besserung gehalten werde.“ Für 1 Rt. 1 Alb.

**HStAM 40 a, Rubr. 15, 855**

Verschiedene Mühlensachen in Stadt und Amt Marburg  
1651-1740

-> ausgewertet.

Mühlendienerlohn, Mahlpreise, ungebürl.  
Verhalten der Mühlenknechte, Pachtangelegenheiten außerhalb der Stadt Marburg

**HStAM 40 a, Rubr. 15, Nr. 744**

Reparaturarbeiten an den Mühlen zu Marburg 1697

-&gt; ausgewertet.

Wehr an Steinmühle (Schleuse), nicht  
eindeutig Grüner Wehr genannt.**HStAM 40 c, Nr. 2703**Verpachtung der herrschaftlichen alten und neuen  
Papiermühle samt Zubehör bei Marburg Bd. 1 1601, 1722-  
1780

-&gt; Exzerpt.

**HStAM 47 Marburg Nr. 746**Verpachtung und Erbverleihung der Papiermühle in  
Marburg 1699-1850**SAM 330 B, 87**Besichtigung der der Stadt gehörenden Gewässer  
1602, 1655**SAM 330 B, 201**

Reparatur der Mühlen 1679-1719

**1700****HStAM 19 b, 1320**Anlegung einer neuen Mühle zu Marburg zum Schälen  
von Hirse und Gerste 1715-1716**HStAM 23 c, Marburg 370**Instandhaltung der Papiermühle und des benachbarten  
Wehrs zu Marburg 1734-1790

-&gt;Exzerpt

**HStAM** 40 a, Rubr. 15, Nr. 851

Reparatur der Papiermühle zu Marburg 1746

**HStAM** 40 c, Nr. 2589

Die ehemalige grimmelsche posta Coesterische Hirsener  
und Grützenmühle 1751-1796

**HStAM** 47 Marburg, Nr. 748

Vererbleihung der Klei- und Schlagmühle vor dem Grüner  
Tor zu Marburg an Familie Coester 1710-1866

**HStAM** 47 Marburg, Nr. 759

Vererbleihung der Hirse- und Grützmühle zu Marburg  
1741-1850

**HStAM** 53 f, 1103

Reparaturen an der Papiermühle zu Marburg, Bd. 1  
1773-1782

**HStAM** 53 f, 1104

Reparaturen an der Papiermühle zu Marburg, Bd. 2  
1783-1796

**HStAM** 53 f, 1140

Reparaturen an der Papiermühle zu Marburg, Bd. 3  
1796-1807

**HStAM** 53 f, 1127

Reparaturen an der Nehemühle und am Wehr zu Marburg  
1774-1796

**HStAM** 53 f, 1143

Reparaturen an der Nehemühle und am Wehr zu Marburg  
1774-1807

**HStAM** Karten, P II, 16140

Terminei Marburg mit allen Ländereien, Wiesen, Gärten, Hutten, Äckern, Waldungen, Wüstungen und angrenzenden Koppelhuten der nahe gelegenen Dorfschaften sowie des Schwanens, Deutschen Ordens und Hospitalgüter ausgewertet.

Situationsplan mit der Umgebung und den Gebäuden, jedoch ohne Hinweise auf Bau des Wehres  
Darin Blatt 8: = Südstadt: Grün, Kämpfrasen-Barfüßer Tor, mit Tor am Grün, Wehr u. Mühle am Wehr, Barfüßer Tor mit Totenhof, mit späteren Veränderungen (Karte F) 1720-1862

**SAM** 330 A I, 187

Bauprotokolle der Stadt 1755-58, 1778

**1800****HStAM** 19, k, 219

Papier- und Schlagmühle zu MR, Reparaturen an dem Wehr in der Lahn bei der Wasserkunst 1822-1867

-> darin: Plan von der Umgebung des Wehres, abgedruckt

In: Ulrich Hussong /Karl Murk (Hg.): Marburg an der Lahn. Eine Stadt und ihr Fluss (Marburger Beiträge zur hessischen Geschichte 21), Marburg 2011, S. 258

-> ausgewertet, Exzerpt.

**HStAM** 23 c, Marburg 320

Reparatur der Papiermühle in Marburg 1802

78 f, 5 Reparaturen am Wehr und dem Schleusenbett der Schlag- und Papiermühle in Marburg 1810-1812

-> liegt als Digitalisat vor

-> ausgewertet, Exzerpt.

**HStAM** 45 Rubr. 8, Marburg 2

Mühlkonzessionen im Rentereibezirk Marburg  
1836-1870

**HStAM** 45 Rubr. 11, Marburg 5

Brücken-, Kanal- und Wegebau im Baubezirk Marburg  
Bd. 2 1842-1888

**HStAM** Bestand 45 c, 311

Erbverleihung der Papiermühle zu Marburg, Bd. 1  
1814-1836

**HStAM** Bestand 45 c, 312

Erbverleihung der Papiermühle zu Marburg, Bd. 2  
1836-1838

**HStAM** Bestand 45 c, 313

Erbverleihung der Papiermühle zu Marburg, Bd. 3  
an Wilhelm Barkhausen 1839-1879

**HStAM** 47 Marburg, Nr. 785

Erfassung der Mühlen im Rentereibezirk Marburg 1815

**HStAM** 47 Marburg Nr. 815 a

Vererbleihung der Papiermühle zu Marburg an den  
ehemaligen Rentereiassistenten Wilhelm Barkhausen  
Bd. 1 1832-1844

**HStAM** 47 Marburg Nr. 815 b

Vererbleihung der Papiermühle zu Marburg an den  
ehemaligen Rentereiassistenten Wilhelm Barkhausen  
Bd. 2 1841-1860

**HStAM** 53 a, 1448



Vermessung der Lahn 1825-1848  
(m. Konstruktionszeichnung d. Vermessungsinstrumente)

**HStAM** 53 a, 1517

Verzeichnis über notwendige Wasserbauten zur  
Beseitigung von Flußunregelmäßigkeiten und  
Uferschäden in der Provinz Oberhessen 1832

**HStAM** 53 a, 1306

Verzeichnis der Wassermühlen und ähnl.  
Wassermaschinen sowie Wehre & Schleusen usw. an  
Flüssen und Bächen in der Provinz Oberhessen 1825

**HStAM** 53 a, 640

Gebäude d. Wasserkunst und Papiermühle zu Marburg  
(Besitzstreit) -> Zeichnung! 1837

**HStAM** 190 a, 3342

Inspektion der Lahn nach Uferschäden 1825-1859

**HStAM** 190 a, 3496

Kostenaufstellung der Regulierungs- und  
Befestigungsarbeiten an der Lahn für das Jahr 1865

**HStAM** 190 a, 3497

Kostenvoranschläge für den Gemeindewasserbau an der  
Lahn für das Jahr 1867 1867

**HStAM** 190 a, 3498

Wasserbauarbeiten an der Lahn für das Jahr 1867  
1867-68

**HStAM** 190 a, 3475

Verlauf der Lahn ober- und unterhalb des Brückendamms  
in Marburg 1837-1860

**HStAM** 190 a, 3485

Wasserbau an der Lahn auf Universitätsgrund 1853-1854

**HStAM** 190 a, 3476

Lahnregulierung ober- und unterhalb der Elisabethbrücke  
1861-1864

**HStAM** 190 a, 3492

Abgrabung der Lahninseln in der Gemarkung Marburg 1864

**HStAM** Slg. 7 Meschede, b 357

Blick über das Wehr auf Marburg (vom Trojedamm aus)  
(Foto)

**HStAM** Karten, P II, 9352

Gebäude der Wasserkunst 1865

-> ausgewertet, 3 Einzelabbildungen, nur Architektur,

**HStAM** Karten, P II, 10637

Lage eines Teils der Lahn, Wehrs, des Wehr- und  
Uferbruchs zu Marburg 1806

**HStAM** Karten P II, 13930

Wasserkunst zu Marburg (1. Hälfte 19. Jh.)

**HStAM** Karten P II, 13931

Wasserkunst zu Marburg (1. Hälfte 19. Jh.)

-> ausgewertet, nur Gebäude

**HStAM** Karten P II 13932

Situationsplan der Häring'schen Fabrik

-> Hilfreich für die Situation 1. Hälfte 19. Jh. -> Foto!

**HStAM** Karten P II, 1578

Lahnfluß unterhalb der Hirschenmühle (!) in der  
Gemarkung Marburg 1866

**HStAM** Karten P II, 1582

Profile des Flussbettes der Lahn 1830-1880

**HStAM** Karten P II, 1589

Lahnufer bei der Papiermühle und beiderseits des  
Schützenpfuhls in Marburg Mitte 19. Jh.

**HStAM** Karten P II, 12671

Wasser- und Wehrbauten an der Lahn bei den  
Hospitalwiesen zu Marburg 1806

**HStAM** Karten P III, 78

Hirseühle und umliegende Gärten zu Marburg 1826

**SAM** Marburg 3 C, 5988

Setzung eines Eichenpfahls am Grüner Wehr bei der  
Volland'schen Mühle 1851-1901

Setzung eines Aichpfahls! Kleine Akte mit 23 fol.-S.  
offensichtlich aus anderem Zusammenhang, da  
vorhanden Folierung durchgestrichen und neue  
eingeführt. Neue springt 2: 1, 3, 5 usw.

Es handelt sich um die Setzung eines Aichpfahls  
(Funktion?), der entfernt wurde und neu gesetzt werden  
muss, 1. Schreiben Wiesbaden, 1. Oktober 1898;  
Klärungsvorgang, wer Kosten zu tragen hat.

Fol. 7r (Protokoll betr. Die Setzung des Aichpfahls): „bei  
der Mühle befindet sich ein Wehr von Steinen / dasselbe  
ist 254' lang.“ fol. 8: „Der Kopf des Aichpfahles steht in  
gleicher Höhe mit / einem Punct des Wehrfaches welche  
27' vom rechten / Widerlager entfernt ist. Der Wehrfach  
liegt nach den / linken Seite und liegt daselbst 8 ½''  
Höhen. Der Fachbaum des Gerinnes zu 1. u. 2. liegt  
2'5''8''' niedriger / als die Senk und der Fachbaum des  
Gerinnes zu 3 / liegt...“

**SAM** Marburg 8 H, 433

Auf dem Wehr (Unterhaltung) 1837-1929

-> Ausgewertet:

hierbei handelt es sich um die Baumaßnahmen an der Straße „auf dem Wehr“ in Weidenhausen (mit Plänen), daher für die Fragestellung nicht relevant.

**SAM S 8, 343**

Auszug aus dem Protokoll des Ministeriums des Inneren, Cassel 29. Juli 1864: Beschwerde des Fabrikanten Weber zu Marburg wegen Nichtberücksichtigung seines Gesuchs um Abstellung der Gebrechen an dem zur ehemaligen Papiermühle gehörigen Wehr nebst Zubehör 1864

-> ausgewertet.

Ein Dokument, 3 Seiten umfassend: Auszug aus dem Protokoll des Ministeriums des Innern, dat. Cassel 29. Juli 1864: Fabrikant Weber aus MR hat ersucht um „Abstellung der Gebrechen an dem zur ehemaligen Papiermühle gehörigen / Wehr nebst Zubehör.“ Es wird nur der Beschluss aufgeführt, aus dem hervorgeht, dass nicht der Staat für die Abstellung zuständig ist, sondern der Besitzer von Uferanlagen. Also Besitzer der Papiermühle.

**SAM S 8, 354**

Schriftverkehr, v. a. Beschwerden betreffend die Reparatur des zur ehemaligen Papiermühle gehörigen Wehres und des Wehres an der Wasserkunst  
1864-1890

-> ausgewertet.

hier geht es wieder um Zuständigkeiten, Verkauf von Gebäuden etc. aber: Schreiben von Mühlenbesitzer Lotz an königliche Regierung in KS, dat. MR, Juli 1887 (ohne Tag), darin aber auch: „Der Wehr (sic) befindet sich wirklich zur Zeit / in eine durchaus trostlosen und auch / Gefahr bringenden Zustande. Von den / die Krone und Ablauf bildenden / Quadern sind die meisten lose, Einige / ganz fortgerissen. Der Wehr (sic) selbst ist / stark durchlässig, so daß uns wegen / Wasserverlustes Entschädigungsansprüche / zustehen. Endlich aber ist der Wehrkopf durch / Unterspülung bereits nicht unbedenkend ge- / sunken und unsere Oelmühle stark / bedroht. Wir haben die durch Unter- / spülung des Fundaments entstandenen / Risse genau beobachtet und constatiren / einen stetigen Fortschritt der Risse, so daß wir thatsächlich wegen der Er- / haltung seiner Mühle besorgt sind.“ Bitten um Begutachtung des Wehres,

Reparatur anordnen und ggf. ihm sagen, wie er Besitzer = Pächter dazu bringen kann.  
 Es werden auch Pläne und Skizzen genannt, die hier nicht beiliegen.  
 -> sonst für Recherche nicht weiter ergiebig

**HStAM 330 C, 1939**

Wasser- und Uferbauten an der Lahn in der Gemarkung der Stadt Marburg (mit Plänen und Karten) 1817-1882

**GStA PK, I. HA Rep. 89, Nr. 14732, 1874-1913**

**1900**

**HStAM 401, 35 V 2100**

Stadt Marburg / Lahn – Stadtwerke – (betr. Erhöhung der Wehre) 1943

-> ausgewertet.

es geht um die drei nördlichen Wehre

**SAM Marburg 3 C, Nr. 6426**

Hochwasserschutz Bd. 2 1924-1948

darin: Plan der Stadt Marburg mit eingezeichneten Wehren und Schleusen,

abgedruckt in: Ulrich Hussong /Karl Murk (Hg.): Marburg an der Lahn. Eine Stadt und ihr Fluss (Marburger Beiträge zur hessischen Geschichte 21), Marburg 2011, S. 294f.

**SAM Marburg 3 C Nr. 7774**

Verschiedene Bauten auf Grundstücken im Afföller, Kirchhofgasse (Ockershausen), Alter Ebsdorfer Weg, Auf dem Wehr, Augustenruhe [Sammelakte]  
 1904-1978

**SAM Marburg 8 H, 434 Auf dem Wehr (An- und Umbau) 1911-1911**

-> ausgewertet.

Nur zwei Blätter umfassender Vorgang, in dem Schmiedemeister D. Klein um die Genehmigung der Errichtung einer Einfriedungsmauer „auf dem Wehr“ bittet, handelt sich um die Straße, daher für die Fragestellung nicht relevant.

### **SAM** Marburg 8 H, 2020/1

Unterhaltung des Wehres am Grün: Bd. 2

1929-1963

Ausgewertet, Exzerpte (Fotos)

➔ hier ist eine Lücke, Bd. 3 fehlt, zw. 1963-1967

### **SAM** Marburg 8 H, 2020/2

Unterhaltung des Wehres am Grün: Bd. 4

1967-1973

-> Ausgewertet, Exzerpte, Fotos

Durchfolierte Akte, beginnt mit 433, so dass anzunehmen ist, dass Bd. 3, fol. 310 beginnt und mit 432 endet (Bd. 2 endet m. fol. 309), Folierung endet nach gut  $\frac{3}{4}$  der Akte mit 356

diverse Schriftstücke, die sich mit Verfüllung des Mühgrabens beschäftigen sowie Bauarbeiten am Grüner Wehr

Hess. Straßenbauamt an Städt. Bauamt, MR, 20.07.1967, fol. 448, darin: Wegen Bau eines Main-Lahn-Schnellweges und den Maßnahmen am Grüner Wehr. Im Auftrag des Straßenbauamtes werden vom Ingenieurbüro Kocks in Frankfurt eine hydraulische Berechnung der Lahn und ein baureifer Entwurf für den Lahnausbau angestellt. Nach Aktenvermerk in Wiesbaden wurde am 17.1.1967 festgestellt, „daß die Stadt Marburg als Unterhaltungspflichtiger der Lahn eine grundsätzliche Stellungnahme über die Absenkung des „Grüner Wehrs“ mitteilt.“; „Weiterhin bitte ich um Mitteilung, ob die Stadt Marburg Eigentümer des „Grüner Wehrs“ ist und welche Rechte und Pflichten auf das Wehr im Wasserbuch eingetragen sind.“

Weiter über Verfüllung des Mühgrabens

Gutachten / Angebot über die Sanierung des Grüner Wehrs von Hans Ribbert, Spezialbetrieb für Bausolierung und Wasserbau, dat. Bad Aiblingen, 7.11.1969, unfoliert zwischen 368r und 369r. -> Fotos!

Gutachten / Angebot über die Sanierung des Grüner Wehrs von Erdbaulaboratorium Dr. Tropp-Dipl.-Ing. Neff, Hungen, vom 30.04.1971, AZ 71/1074, unfoliert zweimal, darin:

-> Fotos, ggf. Scans der Pläne: Wehr-Längsschnitt 1:100 und Bohrprofile 1:100, westl. Stauraum-Ufer

**SAM** Marburg 8 H, 2022

Abrechnung von Arbeiten zur Lahnregulierung

1961-1969

**SAM** Marburg 8 H, 2023

Unterhaltung des Lahnufers und des Lahnбетtes

1947-1967

**SAM** Marburg 8 H, 2052

Durchführung von Unterhaltungsarbeiten am Grüner Wehr

1967-1973

Ausgewertet, Exzerpt

Unfolierte Akte

Kopie eines Schreiben Ribbert / Bad Aiblingen, dat. 17.05.1967 an Hess. Straßenbauamt

Darin: Bezug auf Tauchwasseruntersuchung am Grüner Wehr mit 6 Fotos von Wehr-Situation,

Bildbeschreibungen, v.a. Kolk wird genannt, aber auch ausgebrochene Steine usw. „Im großen und ganzen kann man sagen, daß dieses Wehr in seiner Standfestigkeit nicht geschädigt ist. Die kleinen vereinzelt

Durchlässigkeiten können durch Spezial-

Unterwasserinjektionen behoben werden. Ebenso ist eine Gesamtinjektion bei der geplanten Schleifung des Wehres angezeigt. Die Kolks im Oberwasserbereich sind als minimal zu bezeichnen; die Kolks im Unterwasserbereich können ohne weiteres beseitigt werden und dürften derzeit die Standfestigkeit noch nicht beeinträchtigen.“

Schreiben Bürgermeister Peters an 60.6, 15. November

1968, betr. Unterhaltung des „Grüner Wehrs“, dazu Stellungnahme: Holzapfel hat Außerbetriebsetzung erteilt bekommen, ist weder nichtig noch fehlerhaft. „Selbst wenn die Genehmigung fehlerhaft wäre, ist eine Rücknahme

deshalb kaum möglich, da es sich um einen den

Antragsteller begünstigenden Verwaltungsakt handelt und insoweit der Vertrauensschutz der Rechtmäßigkeit vorgeht. Das ist insbesondere der Fall, weil der

Begünstigte mehr als 15 Jahre auf die Rechtmäßigkeit der Genehmigung vertrauen durfte.“ Frühere Interessenten

haben jetzt wohl kaum Interesse mehr (Bahn usw.)

„Demnach ist die Stadt für das Wehr im Rahmen der §§ 47 I Nr. 2, 53 I, II Hess. WG unterhaltungspflichtig. Das

bedeutet, daß die Unterhaltungspflicht vom Land Hessen ausgeübt wird, wobei sich die Stadt an der 30%igen Kostenumlage zu beteiligen hat.“

Schreiben Städt. Baudirektor Brohl an 60.6., 31.1.1968, darin, dass Entwurf den Landesstraßenbauamtes das Grüner Wehr nicht mehr betrifft, daher ist die Frage der Unterhaltungspflicht wieder akut, daher wohl obiges Schreiben.

Schreiben Städt. Baudirektor Brohl an Ribbert, 26.9.1969, darin, dass sie nun Bilder vom Hess. Straßenbauamt haben für Sanierung! Bitte um Kostenvoranschlag usw. Bauprojekt-Entwurf Ribbert an Stadtbauamt, Bad Aiblingen, 7.11.1969 darin:

s. andere Akte Marburg 8 H, 2020/2

Schreiben Stadtbauamt am Wasserwirtschaftsamt, 16.7.1973, das Sanierung des Grüner Wehrs für notwendig erachtet. Stadt verfügt aber nicht über notwendige Mittel dazu. „Es wird daher in Erwägung gezogen zur Vermeidung von Kolkbildungen unterhalb des Wehres eine Steinschüttung von 5 bis 6 m Breite und 20 bis 30 cm Höhe über dem Niedrigwasserstand einzubringen. Es sollen nach Möglichkeit Wasserbausteine mit einer Kantenlänge von mind. 40 cm verwendet werden, um ein Fortspülen der Steine zu vermeiden.“ Bitte um schnelle Stellungnahme, da Stadt plant, Jugendherberge zu bauen.

Schreiben / Auftrag Stadtbauamt an Firma Herzog, 31.7.1973, dass sie Wasserbaustein 0,60 bis 1,00 m Kantenlänge verwenden sollen, auch kleinere Steine zum Verfüllen, Preis 24,72 DM/t netto erfolgt nach vorgelegten Liefer- und Wiegescheinen.

Kostenvoranschlag von Herzog, 20.8.1973, 300 to Wasserbausteine aus Grauwacke, 4, 80 / to = 1.440, - DM plus 1 % Mehrwertsteuer (158,40) = 1598, 40 DM Stundenlohnberichte von Herzog und Lieferscheine, Achtung: Hier Bauarbeiten an Jugendherberge und am Trojedamm wohl mit dabei!

Stundenlohnbericht, 10.8.73 „Wehr“ Abfahrt für den Transport von Wasserbausteinen am Wehr geschoben; 13.8. „Grüner Wehr“ 3 Stücke Baggermatratzen als Überdeckung der Rohrleitung am Wehr vom Lager nach Baustelle transportiert, abgeladen und auf die Rohrleitung im Kiesbett verlegt. 23.8.73. Grüner Wehr: Sandsäcke auf Wehr zum Abdämmen aufgelegt. 27.8.73, dito, an 27. 8 Sandsäcke abgetragen und am Lahnvorland gelagert Aufstellung der Lieferscheine (beiliegend) von Bausteinen

**SAM** Marburg 8 H, 2111/7

Karten zum Teilentwurf für die Regulierung der Lahn



Lageplan [der Lahn] von der Weidenhäuser Brücke bis  
zum Grüner Wehr, Kulturbauamt Kassel Zeichnung 1:500  
1921

Ausgewertet:

Überblickskarte der Lahn mit Vorschlägen, dass bei  
Häusern am Grün die Ufermauern zu erhöhen sind und  
dass vor dem Wehr links (orologisch gesehen) am Ufer  
eine Abgrabung zu erfolgen hat. Notiz: „Zugehörig zu d.  
Beschluß des Bezirksausschusses v. 10.5.22. zu L.A.V  
343/ 5/22“ Stempel: „Bezirksausschuß Cassel“ Foto

**SAM** Marburg 8 H, 2111/8

Karten zum Teilentwurf für die Regulierung der Lahn:  
Längenschnitt des rechten Lahnufers von der  
Weidenhäuser Brücke bis zum Grüner Wehr,  
Kulturbauamt Kassel Zeichnung M 1:1000, 1:100  
1921

**SAM** Marburg 8 H, 2111/11

Karten zum Teilentwurf für die Regulierung der Lahn:  
Einbau einer Regulierschütze bei Wehr IV am Einlauf des  
Mühlgrabens  
Dyckerhoff & Widmann, Kassel  
M 1:200 1921

**SAM** S 8, 340

Verwaltungsstreitsachen gegen die Stadt Marburg:  
Unterhaltung eines Laufstegs am Wasserrechen,  
Unterhaltung der Stauanlage „Grünes Wehr“  
1952-1953

-> hier geht es v.a. um rechtliche Auseinandersetzung:  
Schmidt soll Laufrechen anlegen, sieht sich nicht  
zuständig, nicht für Recherche relevant.

**SAM** 330 C, 5465

Beihilfe des Staates für die Ausführung von Arbeiten für  
die Lahn-Eindeichung 1933-37

-> Plan der Stadt mit eingezeichneter Stadtgrenze & Hochwasserschutzdamm

**SAM 330 C, 5597**

Lahnregulierung 1948, 1956

**SAM 330 C, 6665**

Lahnregulierung, Einbau von Hochwasserschutzschleusen, darin: Pläne 1922

**SAM 330 C, 6672**

Weiterführung des Hochwasserschutzdammes unterhalb des Stadions 1927-1930

**GStA PK, I. HA Rep. 151, IV Nr. 226:** Kreisbauinspektion Marburg I, 1908-1933

**GStA PK, I. HA Rep. 151, IV Nr. 227:** Staatshochbauamt Marburg II, 1913-1935

**GStA PK, I. HA Rep. 151, IV Nr. 2830:** Wasserbauten aus dem Ressort des Ministeriums für Handel und Gewerbe, 1922-1925

**GStA PK, I. HA Rep. 93 B, Nr. 5280:** Vermessung und Kartierung der Lahn und des Mains, 1901-1905

**GStA PK, I. HA Rep. 93 B, Nr. 4044:** Vermessung und Kartierung der Lahn und des Mains, 1906-1915

## C. Archivalienauszüge

### Hessisches Staatsarchiv Marburg 23 C Marburg 370

#### Bauwesen der herrschaftlichen Papiermühle zu Marburg

Foliertes Aktenkonvolut 1734- 1790

- Fol. 1r, Schreiben Rentkammer KS nach MR, KS, 19. Juli 1734, darin: haben ersehen, dass wegen der „dorthigen Pappiermühlen / Wehr und Schleuse sich äußernden Baugebrechen, und dem / nach nöthigen seyn wollenden reparation anhero berichtet, .../“ und haben folgendes entschieden: „[...] die Wasserbau- / reparation andersamt für die Hand genommen und best- / möglichst verwerkstelliget, vornemblich aber dahin gesehen / werde, daß tüchtige Materialien, sonderlich nicht zu kleine / Quader-Stücke gebraucht und der sachen kundige Arbeiter / darzu adhibiret , weniger nicht alle mögliche menage dar / bey observiret werde.“
- Fol. 2r Schreiben über Pappiermühle & Försterhaus in Bracht, 1736.
- Korrespondenz über Wasserschäden am Wehr und der Papiermühle, 10. Sept. 1741 Rentkammer KS (Fol.3r), und KS, 22. Sept. 1741, aufgrund von Wasserflut im vorigen Jahr ein „entstandener Bruch“, soll nach beiliegendem Kostenvoranschlag repariert werden. - > Kostenvoranschlag liegt aber nicht bei...
- Aufstellung der Kosten Fol. 11r-12r, MR 25. Mai 1744 -> Foto!!  
Fol. 11r  
Fol. 137r: „Nr. 1 Specifikation desjenigen Gehölz, welches zu Reparation des großen Mühlen-Wehrs, bey der Pappier-Mühlen zu Marburg erforderl. seyn wollen.  
1terns Einen Eichenstamling, oder Tanne / zum Voralcken, eine gantz neuem Stück Vorwehrs lang 36 fuß 12 Zoll im Quadrat  
2tens drey Klötze zu Pfählen unter diesen Balcken / und zu dammbohlen vor denselben / jedes lang 12 fuß 2 fuß im Quadrat  
3tens 16 Buchenheister zum Abdammen jeder / 36 fuß lang 12 Zoll im Quadrat /  
Specifiziert Berndshausen 17. Sept. 1756  
Nr. 2 Designation der jenigen Kosten welche zur reparation des großen Mühlen Wehr bey der Pappier-Mühlen zu Marburg erforderl. seyn wollen  
1tens 1080 cubic Fussteine zu brechen / jeden Fuß 1 1/3 alb thut 45 Rtlr.  
2tens 550 quadratfuß zu haun der Fuß 1 2/3 alb à 28 – 20 – 8 (Rthlr. Alb – Pf) //  
Fol. 137v Ferner überschlag  
3tens das Vermauren und Versetzen / an dem Vorwehr sambt der / Ausflickung und Verkeilung mit Moos an dem Hinterwehr 40 Rthlr.  
4tens 2 Stockdiehlen zum Damm anzustützen, so aber nach Verfertigung gleich wiederum verkauft werden können 25 Rtlr

5tens die nägell zum Dammschlagen	2 Rtlr
6tens das Gehölz auszusuchen, dem damm zu schlagen und die gemeiner Arbeit am Wehr zu verfertigen à	30 Rtlr.
7tens Eisen und Schmidtlohn zum Damm und Wehr	8 Rtlr
	Latus 105 Rtlr
	Transport 73 – 20 – 8
G Möller	Summa 178 – 20 – 8

138r Nro. 3 Specifikation derjenigen Far und Handdienste so zu reparation des Pappier-Mühlen Wehr zu Marburg erforderl. Seyn wollen

	Fuhren
1tens zum Gehöltz wären nöthig à	20
2tens 1080 cubic fussteine zu fahren	
16 Fuß auf eine Fuhre gerechnet	68
3tens Die erde zur abdammung herbeyzufahren à	400
	Summa 488

Nota: Zum Rammen des dammes und des Wehres und die Erde hineinzubringen wären 4 Wochen lang jeden Tag 40 Mann und zur übrigen Arbeit 3 Wochen lang jeden Tag 16 Mann erforderlich“

- fol. 146r, Schreiben Rentkammer KS an Möller, dat. KS, 1756  
bezieht sich auf Schreiben, in dem davon berichtet wird, dass Maurermeister Schön und Zimmermeister Ruhl eigenmächtig Abdämmung und Reparatur am Vorwehr in Marburg vorgenommen haben. Offensichtlich hatte es durch die Arbeiten ein Loch im Wehr gegeben, als das Vorder-Wehr von Schön und Rath ausgebessert wurde, dazu wurde Rentmeister Duntzer befragt // fol. 146v /
- fol. 308r, Aufstellung Baumeister Siebert der benötigten Arbeiten und Materialien für Reparatur am Wehr, dat. 10. April 1771:  
„Designation / derjenigen Kosten, welche zur Wiederherstel- / lung des hiesig, am jenseitigen Uffer / durchbrochenen PappierMühlen-Wehres / und anzuschließenden Haupt-Pfeilers erfor- / derlich seyn möchten, als folget /
  1. Der Uffer-Pfeiler samt beyden / Flügel-Mauren ist 67 fuß lang / 9 fuß hoch, und die Quaders im Durch- / schlag 2 Fuß breit thun 1206 cubic / zu brechen jeder C(ubic)Fuß 1 ggr 50 Rtlr. 8 Alb.
  2. Für 603 Quadratfuß zu hauen / und zu versetzen jeder Quadrat [als Skizze] Fuß 7 Alb 37 Rtlr. 22 Alb.
  3. Die Eck-Quaders auf den Pfeiler / zu brechen, sind 144 Cfuß á 12 Rtlr.
  4. Solche zu hauen und zu versetzen / thun 96 Quadrat-Fuß 6 Rtlr.
  5. Die Füll-Maure hinterm Pfeiler von Grund / aus auffzuführen sind 9 1/2 Ruthe jede / Ruth 1 2/3 Rtlr. Thut 15 Rtlr. 26 Alb 8 Pf.

Latus 121 Rtlr. 24 Alb 8 Hlr //
- fol. 308v // Ferner
- 6. Die hierzu nöthigen 4 Ruthen / starcke Muresteine zu brechen / jede Ruthe 2 Rtlr.

- 8 Rtlr.
7. Den gantzen Roost sowohl / unter dem Pfeiler als anzu- / schleifendem Stück Wehr von gehauenen Maur-Quadern / auszusetzen und solche zu hauen / in allem  
23 Rtlr. 16 Alb
8. Die hierzu, außer denen alschon / gebrochenen und versenckten 400 / Stück Maur-quadern wie unterm / 12. Febr. a.c. mit bericht unter / anderen eingesandten Rechnung / besaget aanoch weiter nöthige / 800 Stück dergleichen, jedes 100 Stück / 2 Rtlr. 16 Rtlr.
9. die Quaders zu dem an dem Uffer- / Pfeiler anzulegendten Stück Wehr / von 10 Fuß lang 25 fuß breidt und 2 fuß / hoch zu brechen betragen 500 Cubicfuß  
20 Rtlr. 12 Alb  
Latus 68 Rtlr. 18 Alb //
- fol. 309r // Ferner
10. Für 250 Quadrat-Fuß zu hauen und zu versetzen 15 Rtlr. 20 Alb
11. Dieses Stück Wehr zwischen dem / fundament und oberen quader- / satz zu unterMauren sind 5 / Ruthen 8 Rtlr. 10 Alb. 8 Hlr
12. Für 2 Ruthen Maur-Steine dar- / zu zu brechen 4 Rtlr.
13. Für die nöthige Schmidte-Arbeit / samt Eisen zu Dübbeln, Clam- / mern und Damm-Bohlen-Nägels, welche überhaupt 46 Rtlr.
14. Für Bley zum Vergießen 15 Rtlr 10 Alb 8 Hlr
15. Für Schüppen, Hacken und Seiler- / Werck und Reparation des klei- / nen Geschirrs, überhaupt 10 Rtlr.  
Latus 99 Rtlr. 9 Alb 4 Hlr //
- fol. 309v // Ferner
16. Für 70 Stück Thannen-Diehlen / zu Damm-Taffeln und zu ver- / schiedenen Behuff 7 Stück à 1 Rtlr. 7 Rtlr.
17. Für doppelte und gantze Spei- / cher Nägels zu denen Damm- / Taffeln, Kalck-Kasten und ver- / schiedenem Behuff 6 Rtlr. 21 Alb
18. Für Kalck  
NB Wird aus dem herrschaftl. Vor- / raths-Magazin genommen und cesiert / der ankauff
19. Für die gantze Zimmer-Arbeit, / nehmlich das Gehöltze in dem Waldte an / zu nehmen, zu fällen, rein zu beschla- / gen, die gerüste zu machen, die / die Stämme zu stoßen, das Fundament / unterm Wehr und Pfeiler samt / denen Grundt-Pfählen und Damm- / Bohlen einzuräumen und überhaupt / alles zu verfertigen  
120 Rtlr.  
Latus 136 Rtlr. 21 Alb //
- fol. 310r /  
Ferner
20. Für den Auff-Sichter, welcher / mit den anfänglichen Zube- / reitungen, der Hauptarbeit / selbst und nachherigen be- / richtigung und Beybringung / dere

Materialien etwan 3 / Monathen zubringen möchte, / täglich gewöhnlichermaßen /  
10 2/3 Alb 26 Rtlr.

NB da diese Aufsicht sowohl zum / herrschaftlichen als auch Dienst- / Interesse  
nöthig ist ! so dörrfte meines / ohnzielgebiges darfürhaltens die helffte / mit 13 Rtlr. /  
aus dem Amt Marburg / welches jedoch von hochfürstl. Kriegs- / und Domänen-  
Cammer näheren / Befehls-Ertheilung lediglich abhänget / zu ersetzen seyn

Latus 26 Rtlr. //

fol. 310v /

#### Recaptitulationes

Latus 1num 121 Rtlr. 4 Alb 8 Hlr.

Latus 2dum 68 Rtlr. 10 Alb

Latus 3tium 99 Rtlr. 9 Alb 4 Hlr.

Latus 4tum 136 Rtlr. 21 Alb

Latus 5tum 26 Rtlr.

Summa 457 Rtlr. 2 Alb 2 Hlr.

NB die außer denen zur leichten / Arbeit zu admittirenden Dienst-Leuthe an- / noch  
Erforderliche Tagelöhner zur schweh- / ren Haupt-Arbeit nemlich zum Rammen /  
bey-Fahrung derer quaders und der- / gleichen, worzu keine Dienst-Leuthe ge- /  
braucht werden können, dörrften auf / 80 Rtlr. zustehen kommen, welche das / Amt  
Marburg zu remboursieren haben / möchte.

Marburg, d.10ten April 1771 Siebert“

- Weitere Schreiben v.a. wegen Ausbesserungsarbeiten direkt an der Mühle! Z.B.  
Einbau des holländischen Geschirrs 1774
- Ruinierte Mühlenträder und Wasserkunst 1780 durch Wasserfluten! Aber wohl auch  
das Wehr! Keine weitere Info über Arbeiten
- Des weiteren Aufstellung der Tagelöhner-Löhne für die Bauarbeiten an der Mühle

## Hessisches Staatsarchiv Marburg Best. 40 c, Nr. 2589

### Die ehemalige grimmelsche posta Coesterische Hirsener und Grützenmühle 1751-1796

- ➔ umfangreiche, folierte Akte, setzt mit fol. 25. an bis fol. 283r u. v., danach ca.  
20 unfolierte Aktenseiten
- Kopie der Erbverleihung der Mühle an Johann Christoph Coester, dat. Cassel, 2. April  
1731, verlängert den bereits erstellten Brief vom 18. Februar 1718 (Wehr nicht  
erwähnt)
- Nach Tod Friedrichs I. bittet Johann Christoph Coester um Erneuerung des Leihbriefs,  
Juli 1751
- Weitere Leihbriefe in Folge des Wechsels der Regierung und der Folge der Familie

- Über die Lieferung von Holz (nach Pachtbrief kostenfrei), das in Rechnung gestellt wurde, Coester bittet daher um Nachlass des Pachtzinses.
- Schäden durch die im Krieg als Lazaret, so wohl von den Alliierten als Französischen Truppen ruiniert. V.a. Holz verbrannt: „...2. den Schulzriemen, und Bäder- Bohlen, samt dem Wehrbau, und Strickwerk verbrannt 32 Rtl.“ Insgesamt 106 Rtlr., dat. MR 12. Juli 1768
- Daraufhin Reparatur, aber nur Mühle
- Korrespondenz über die Ausbesserung der Wassermauer: Coester möchte, dass diese von Herrschaft erneuert wird, Rentmeisterei hat im Leihbrief nichts gefunden, wer dafür zuständig ist, bittet daher um Auskunft bei Kriegs- und Domänenkammer, Marburg, 3.12.1771
- Domänenkammer interpretiert Leihbrief so, dass Coester zuständig, soll mit Baumeister Siebert die Baufähigkeit in Augenschein nehmen, KS, 18. dez. 1771
- Brief Witwe Grimmel, geb. Coester, an Kriegs- und Domänenkammer, 14. Juli 1772, darin, dass seit 7. Juni die Reparaturarbeiten „wurde mit Ausbesserung des / des hiesigen Wasserkunst-Wehres der Anfang gemacht“, daher kein Wasser in ihren Graben, weil Wasser abgelassen. Ab 17. November 1772 Bauarbeiten zu Ende. Bitte auch wegen der Teuerung und der Kriegsumstände um Nachlass des Pachtzinses.
- Hin und Her, Baumeister Siebert soll Bericht schreiben.
- Fol. 98r: Bericht Coesters über Sieberts Bauarbeiten – diese aber wohl unzulänglich! - zu der Zeichnung über Bauarbeiten im vorigen Jahr, Marburg, 5. September 1772: 98r „... auf welche Weise mit dem Wehrbau alhier vor dem Grüner Thor von Baumeister Siebert im vorigen Jahr zu Werke gegangen und durch dessen Veranstaltungen meine in Erbleyhe habende Herrschaftliche Schlag-Mühle, Wasserkunst und Papier-Mühle in sehr gefährliche Umständen gesetzt worden, in so ferne durch die in künftigem Winter entstehe könnende starken Fluthen und Eisgänge / 98v nicht einem großem Unglück durch fordernsamste Anlegung eines dauerhaftten Sohlwercks vorgebeuet wird. Und diese herrschaftl. Gebäude wieder in Sicherheit gesetzt worden. Die Veranlassung zu dieser mir und denen übrigen herrschaftl. Gebäuden zugefügten Schaden und Gefahr ist daraus entstanden, nehmliches wurde am 17. Juni a.p. die Grundschleuse Lit. L im Riß bey der Schlag-Mühle gezogen, um den Mühlen-Graben zu räumen, so in 20 Jahren nicht geschehen war, alleine wegen des eingefallenen Regen Wetters wurde diese Räumung unterbrochen, daher der Baumeister Siebert die Woche hindurch von denen Dienstleuthen einen Damm von 18 Fuß lang 6 Fuß breit und 8 Fuß hoch verfertigen ließe, als dieses geschehen, wurde da Mauerstück Wehr, so der alte Bauverwalter Lucanus noch hatte verfertigen lassen, und sehr gut gemacht war, weg gerissen. So 24 Fuß lang, und die Erde 7 Fuß tief unter sich abgetragen war, wie dieses geschehen, so blieb die gantze Arbeit vom 17. Jun. Bis 22. Aug. aus einer mir unbekanntnen Uhr- / 99r Ursache liegen, indessen fiel an ermelten 22. Aug. eine halbe Sommer Fluth ein, und riß diesen schlechten Damm Lit. A hinweg, daher sich das Wasser in der Tiefe senkte, alles wund machte, und vom forder Wehr Lit. B 24 Fuß lang 8 Fuß breit flösete welche bis dato noch unverfertigt und nur mit bloßen

Steinen ausgefüllt stehet, wannenhero allein weiteren Unglück vorzubeugen höchst notwendig ist, daß dieses Stück ebenfahls mit Quader verfertiget werde. Ererst (sic. Wahrsch. Doppelung) am 4. Febr. Vorigen Jahres lies ermelter Baumeister Siebert die Grundschleuse zum damm machen wieder ziehen und so succesive continuieren, daß also 26 tage die Grund-Schleuse Lit. L offen gewesen, und der gantze schwehre Lahn und starcken Fluth dadurch lauffen mussten, daraus entstanden, daß nicht nur die ao. 1765 ererst von mir mit sehr schwehren Kosten unterfahren gewordenen Wehr, Schliese- und Futter-Mauer vor meinem Wohnhaus Lit. C D. gänzl. Ausgespiehlet und ruiniert ist, sondern auch von E bis F. das Fundament / 99v / und Ufer von 140 fuß lang gänzl. Weg ge- / flößt worden; Wie also nun vom Einbruch des Wassers Lit. G der Fall und last desselben durch die beym Einbruch des Dammes entstandenen Anflößung H H beständig auf die Schleusen-Mauer benebenst dem überliegenden weggeflößtem Ufer von E bis F drückt und nicht aus bleiben würde, daß die SchlagMühle, Wasserkunst und Papier-Mühle zusammen miniret und über hauffen geschmissen und inuntiret werden könnten, in so ferne nicht fordersamst vor einfallendem Winter hierinnen vorgebeuget und ein dauerhaftes Sohlwerck von E bis F aufgerichtet wird, als worzu erfordert werden:

3 Eichen Einstämpling à 14 Zoll dick im Quadrat (gemalt) so dann 40 Fuß lang

6 starke Buchen Achter Heister zu Pfählen und Rüstung

50 Fachinen von Saal- oder andern Weiden, benebenst dem Obergehöltz von obigen Stämmen

20 Dienstwaagen zu Füllsteine

Auf 20 Tage tägl. 8 Mann dienstleuthe // 100r// zur Handreichung und endl.

20 rt. Vor Zimmerleuthe und tagelöhner zum Pfähl einrammen.

Hier beneben ist am HauptMühlen gebäude Lit. F. durch die vielen Wasserfluthen am fordertheil die Schwelle faul geworden, so dann am Bau Lit. K welches die Werkstatt zum Räder machen und Werckholtz zu verwahren ist, ebenfalls seit 1680 da derselbe erbauet worden, Schwellenlast durch die vielen Fluthen geworden; sind erforderl.

2 Eichen Einstämpling à 40 Fuß lang 1 Fuß dick im Quadrat

4 Dienstfuhren dazu und

4 Waagen leimen fuhren zu denen gefachen

Als habe ich solche Hochfürstl. Kriegs- und Domänen-Cammer...“ usw. angezeigt und bittet um Übernahme der Kosten

- Siebert soll zu allen Punkten befragt werden.
- Fol. 107r Extrakt aus dem Marburger Forstregister 1770 und 1771, die von der Witwe Grimmel zu bezahlenden Forstgelder (3. Okt. 1772), darunter unter „Eichenbau- und Werkholtz“ an dritter Stelle „Zum Wehrbau: 1 rt 5 alb 2 Hlr., , „Noch dazu 26 Alb , weiter dazu 1 Rt, 7 Alb, 4 Hlr.“ Ohne Spezifizierung
- Fol. 111r-112v Bericht Rentmeister Piepenbrink über Anhörung von Siebert, kommt zum Schluss, dass Wassermauer auch herrschaftliche Wasserkunst und Papiermühle betrifft, die neu zu bauen kostet „verschiedene hundert Rthlr.“ kann man Coester nicht



zumuten, soll daher auf herrschaftliche Kosten gebaut werden, während Bau an der Mühle direkt von Coester selbst., Marburg 8. Okt. 1772

- Fol. 113 r-116v Dagegen nun Siebert: 6. Okt. 1772: „Durch die vorjährige Wehr Reparation angeblich verursachten und ferner zu befürchtenden Schadens“. Ist nichts anzumerken, außer, dass er, Soebert, bei dem Riß an E bis F niemals „Terrain“ gesehen hat. Da kann auch kein Terrain sich bilden, weil die Schleuse so dicht. 113v: „Die Mauer sey von D bis E überlängend schon seit vielen Jahren wegen des unterliegenden verflößten Fundaments und abgewitterten Sohl-Schwellen so daß auch zwischen der Schlagmühle und Littera D das Erd Terrain nachgesunken sey und wieder ausgeschüttet werden müssen. Die Mauer von C bis D sey mit der Untermauer in keiner Verzahnung aufgeführt, mithin und da selbige perpendicular aufgemauert worden, durch den abgewitterten Sohlbaum und wegen der besonderen Höhe der Mauer selbst sothane Mauer über- und von der untern Mauer einige Zoll abgewichen, Wie alles dieses der Augenschein ergäbe.“  
Daher kein Nachteil für Papiermühle oder Wasserkunst. „Sonsten aber würde es gut seyn wenn dieses Sohlwerck je ehender je besser in Stand gesetzt wäre.“ Fundament der Mauer hätte gleich tiefer gelegt werden müssen, damit es nicht trocken fällt und verwittern kann. Weiss nicht die genauen Tage, wann die Schleuse gezogen usw. 114v „Am Wehr sey nichts weiter aufgeräumt als die höchste Notwendigkeit erfordert hätte; und sey nichts das geringste weggerissen was noch gut gewesen wäre. 24 Fuß lang aber möchten es wohl seyn die ruiniert gewesen wären und zwar am Vorwehr, // 115r und diese hätten also allerdings abgeräumt und wieder hergestellt werden müssen. Sonsten bringe die Auf Räumung selbst auch mit sich, daß um ein neies Fundament zu bekommen der loß liegende Kummer ausgefahren werden müsse, Daß die erde 7 Fuß tief unter sich abgetragen worden sey ihm nicht bekand und weiter nichts geschehen als was die Erhaltung eines guten Fundaments nöthig gewesen wäre.“ Weiß nicht wie lange gearbeitet worden. Hat guten Damm von Handwerkern bauen lassen. „Die Ausreißung des Wehrs verhalte sich aber nicht so wie der Coster angegeben hat und wäre nur bloßerdings am Vorwehr einige // 115v Steine mehr als hätten ausgenommen werden müssen ausgewichen. Am Forder Wehr aber wegen des aus zu nehmenden Dammes ein Stück mit Quadern und Holtz versenckt worden, welches zwar noch so liege sich aber so gut verflößet habe, daß er Baumeister sich wohl getraue solches so liegen zu lassen, jedoch bey dem ersten kleinen Wasser wenn man die Schleuse ziehen könne, in einigen Tagen völlig hergestellt werden würde.“ Weiß nicht, wie lange die Schleuse offen gestanden, 14 Tage. 1765 ist sonst nichts gebaut worden als der vordere Pfeiler an der Schlagmühle und zwar auf herrschaftliche Kosten, // fol. 116r Einflößung HH schon lange, Wasser fließt über Wehr, daher nicht von da. Wasser drückt nur selten auf Mauer. Coester soll Sohlwerk bauen auf seine Kosten, aber Holz zu Verfügung.
- Weitere Schriften betreffen die Erbleihe, geplante Verkäufe etc., Kopien des Erbleihbriefs aus versch. Zeiten, ob auch andere Früchte dort geschält werden können

## Hessisches Staatsarchiv Best. 40 c, Nr. 2703

### Papiermühle zu Marburg und deren Verpachtung 1601, 1722-1780

-> unfoliertes Aktenbündel

- Pachtbrief, dat. Tag sechs Martinii 1601 an Hans Christoph (Christoffellen) von Vilbell für sechs Jahre ab heute für jährl. 50 Gulden 27 Albus, sowie Ballen gutes Papier, das dem Frankfurter Papier gleich ist
- Konzept Pachtvertrag, KS, 25. Febr. 1722, darin auch, dass Mühle auf herrschaftliche Kosten errichtet worden ist
- Weitere Korrespondenz über die Verpachtung 18. Jh.
- Schreiben Baumeister Möller Berndshausen, 16. Sept. 1756 an Rentkammer wegen Wehr in MR:  
Darin: „bey kürzl. Anwesenheit zu marburg, habe / das schon längstens mangelhaft gehaltene / mühlen-Wehr bey der Pappiermühlen, / durch aufftheilung der schläusen in genauen / augenschein nehmen können, und bey / Lammentation funden, daß das hinter / und HauptWehr noch ziemlich, das forder (Sic) / Wehr aber so beschaffen ist, daß hieran ein / stück gänzlich weg ist, und ein Zweytes gesunken, / deswegen eine große tiefung vom Wasser / Vorn vorherstehet, und zu befürchten ist, / daß wann solches diesen Herbst nicht repariert // und verbessert, leüfft geschehen / könnte, daß beym dasigen Eisgang, das Wehr / ein großes stück gänztl. Weggerissen und / vieler schaden verursacht werden möchte.“ Bitte um zügige Entscheidung und Kostenvoranschläge. -> Foto!
- Bescheide an unterschiedl. Behörden wegen Reparatur des Wehrs, dat. KS, 18.Okt. 1756: Baumeister Möller, Oberforstambt, Kammerrat Schautz in MR
- Baumeister Möller schreibt an Rentkammer, dass wegen später Jahreszeit, jetzt die Reparatur des Wehrs nicht gemacht werden kann, daher verschoben auf 1757., Marburg, 26 Nov. 1756, fol.143r.145v
- Wehr offensichtlich im Winter gebrochen -> Reparatur, Schreiben aus KS an Bauschreiber Siebert, dat. 17. Mai 1757, wie Wehrbau etc. angestellt werden soll. Fol. 160r
- Foto eines Planes fol. 163r-164v
- Fol. 188r Im Zuge der Belagerung des Schlosses wurde das Wasser abgelassen, auch: Müller hat Einnahme-Ausfälle
- Pachtvertrag m. Mittler, dat. KS 6.9.1763, darin auch, dass er „Geschirr und Wehr“ auf ihre Kosten in Stand zu halten, fol. 225v.
- Korrespondenz über Nachlass des Pachtzinses für Papiermühlen-Pächters in MR wegen Mühlenstillstand, aufgrund von Reparaturen am Wehr.
- Schreiben des Papiermachers Mittler an Landgraf, dat. KS, 3. Nov. 1780

- > Es hat nach angeschlossenen Zeugnis des Lahn- / meisters Moeller zu Marburg die dasige herrschaft- / liche PapierMühle wegen denen nötig gewesenenen Reparatio- / nen des derselben zunächst gelegenen Wehrs, vom 10. Aug. / bis den 7. Septemb. h. a still gestanden.“ -> bittet um Nachlass des Pachtzinses, wird gewährt!
- Erlass, dass Pächter ein Teil des Zinses wegen Stillstandes der Mühle 1777 , „Wegen des bey vorjährigen Wehr- / bau erlittenen Stillstandes...“, KS, 12. März 1778
  - Schreiben Marburg, 5. Mai 1778, Amtsrat Wetzel berichtet über Stillstand, darin: „Die / Schleuse am Papiermühlen-Wehr ist / am 4ten Aug. gezogen worden // um den Bau desselben vorzunehmen, / und am 4. Sept., da die Arbeit so / weit fortgesetzt, daß außer dem / Wasser das übrige gemacht werden / können, solches wieder eingesetzt / worden.“ Über Pachtvertrag
  - Arbeiten am Wehr „Verfertigung des Endverteilers am hiesigen Papier-Mühlen Wehr und dem weiteren / Einbruch des Wassers vorzubeugen, sind / so viel nur immer thunlich gewesen mena- / giert worden,“ damit denen Bauern zeit zur Aussaat des Wintergetreides gegeben wird. Arbeiten sind aber nicht eingestellt, sondern „die erforderliche / Ausfüllungen müssten bey dermahligen / Witterung annoch besorgt werden / und dem Wasser die Gewalt zu neh- / men größeren Schaden zu thun, als / geschehen.“ Marburg, 26 Okt. 1771. fol. 334r -> Wegen Wasserbruch am Papier-Mühlen-Wehr; auch: Wasser-Damm, was genau?
  - Bericht von Siebert, Baumeister, wegen des Durchbruchs, dat. MR. 28. Aug. 1771: Fol. 326 r: „Das Wehr hat weiter keine noth gelitten, und / ist es bey dieser fatalitaet ein sehr großes / glück gewesen, daß von dem neuen / Pfeiler wegen stets vorhinnigen gro- / ßen gewässer, nichts aufgeföhret wer- / den können, ansonsten nut wegen Er- / mangelung einer Öffnung, die jetzig / übergroße Fluth zwischen diesem Pfeiler / und Wehr hätte durchbrechen, und alles / in Grundt und Boden reißen müssen.“ Baut jetzt neuen Damm, legt Plan bei, dieser fehlt!
  - Vorher: Juli 1771: Reparatur am Wehr! -> Beschwerde der Ortsvorsteher wegen Frondienste: sind der Meinung, dass für schwere Arbeit wie Rammen und Quader zu fahren besser durch Tagelöhner als jeden Tag von wem anders, Marburg 13. Juli 1771 319r.
  - Fol. 314 r: Marburg, 6. Juni 1771: Beschwerde der Untertanen wegen der Arbeit „bey hiesigem Pappier-Mühlen Wehr / mit anzuschließenden Endpfeilers“
  - Aufstellung der Kosten zur Reparatur: FOTO
  - Notwendig, da im Winter zuvor Hochwasser

### **Hessisches Staatsarchiv Marburg Best. 53 f, 1103**

#### **Reparaturen an der Papiermühle zu Marburg, Bd. 1, 1773-1782**

unfoliertes Aktenkonvolut, mehrere Vorgänge

- Anlegung d. holländischen Geschirrs 1773
- Ab Herbst 1775 Reparatur an der Papiermühle (Gebäude), aber auch am Wehr

- Baumeister Möller überreicht Kostenvoranschlag für Reparatur, auch am Wehr, MR, 10.10.1775:
- 1. Das Wehr vermittelt neuen Wehrlatten und Pfäh/len dafür einzurammen, thut Zimmerarbeitslohn / nach der Rüstungen 18 Rtlr.
- 2. das Wehr welches im Mauerwerk hin und wieder / sehr schadhafftich auszubessern und die Steine / dazu zu brechen 60 Rtlr
- 31. Okt. 1775, KS nach MR an Moeller, dass Kosten bewilligt werden
- (Zwischendrin geht es um gestohlene Eisen-Materialien aus der Herrenmühle)
- Bericht, dass Reparaturen an Papiermühle und der Kostenvoranschlag nicht die Wehrbauten betreffen konnten; Mühlengebäude ist soweit repariert. Baumeister Möller nach KS, Marburg, 27. Juni 1777: „...daß die reparation vom Wehrbau, ..., hat müssen ausgesezzet belieben.“; Wehr könnte aber noch dieses Jahr hergestellt werden. Zwar immer wieder repariert, sollte aber ausgebessert werden: gedämmt -
- > nun geht es um die Dämmung (Möller: wie Schleuse ziehen oder Damm am Wehr wegen der Bauarbeiten -> Schleusenziehen beeinträchtigt Mühlen -> Schadenersatz; legt neuen Kostenvoranschlag bei:
- Das durchgehends mit neuen Wehrlatten zu verfertigen / des Holzes zu dieser Arbeit anzunehmen und solches / zu schlagen 18 Rtlr.
- Die Pfähle unter die Latten einzurammen / die nothigen Zurüstungen zumachen, und die Latten / zu schlagen 26 Rtlr.
- Schmitte Arbeits 23 Rtlr. 18 Alb
- Das Wehr in Mauerwerck überall nach erfodernus / zu bessern, die Steine zu brechen 60 Rtlr.
- Summa 127 Rtlr. 18 Alb.
- Wehrbau soll beginnen: Befehl aus KS, 31. Juli 1777
- Schreiben Rentkammer MR an Kriegs- und Domänenkammer KS, MR 20. Okt. 1777: „Auch daß diese Papier / Mühlen Wehr reparation nunmehr / beendet worden ist.“
- Über Steg bei Papiermühle, Backhaus
- 1780: Wehr auch beschädigt durch „Eisfahrt“ nicht nur Papiermühle und Wasserkunst; Liegt Kostenvoranschlag bei, Möller, MR, 24. März 1780: 600 Kubik Quadersteine zu brechen, müssen 2 ½ fuß hoch sein und werden im Steinbruch in Wehrda gebrochen; am Wehr dann schadhafte Steine auszubrechen 12 Tage; Bei Zimmermannslohn: „die Schleuse zu ziehen und die nöthigen Zurüstungen zu verfertigen“ 3 Rtlr. 10 Alb 8 H; Arbeiten werden mit insges. 3 Wochen veranschlagt
- Dann wieder über Ausbesserungen an der Mühle; Einbau eines Lumpenschneiders;
- Baumeister Möller an Domänenkammer in KS, MR. 15. May 1781: Die Reparatur, die 1780 vorveranschlagt und wohl auch gemacht wurde, muss 1781 erneuert werden, da Eisgang das Wehr 20 fuß lang und 12 fuß breit angewichen und Quader weggehoben, aber nicht die neu gesetzten. „..., da dieses Wehr / durch vorherige sehr offt unterlassene reparationen nach und nach sich sehr / unter miniert hat, und

kein Baumeister hierselbst bey so bewandten / umständen kann dafür gut seyn,...“  
legt Kostenvoranschlag bei, auch hier wieder Quadersteine 300 c aus Wehrda, 6  
Wagen Moos zu fahren, und Zimmermannslohn für die „nöthige Rüstung“  
Gesamtkosten für 55 Rtlr. 18. Alb 4 H; Schlägt vor, dass jährl. Etat eingerichtet  
wird, dass los geschwemmte Steine sofort ausgebessert werden können.; geschieht,  
dann doch nicht

- Reparaturen an der Mühle; Lumpenschneider

## **Hessisches Staatsarchiv Marburg Best. 53 f, 1104**

### **Reparaturen an der Papiermühle zu Marburg, Bd. 2 1783-1796**

-> foliertes Aktenkonvolut, fol. 1-164, danach nicht weiter, aber ca. ebenso viele  
Dokumentenseiten

- Reparaturen an der Mühle, holländisches Geschirr
- Fol. 30r: Landbaumeister Möller bittet erneut darum, dass ein jährlicher Etat von 30 bis 40 Rtlr. zur ständigen Kleinreparatur am Wehr eingerichtet werden möge, MR, 7.11.1784
- Wird genehmigt, aber Möller muss jedes Mal anzeigen, wenn er repariert. Fol 32r, KS 15.11.1784
- Genehmigung von Kosten in Höhe von 7 Rtlr. 6 alb. 4 H für Reparatur an Wehr, KS, 23.11.1784, ohne spezifischer zu sein.
- Fol. 46r-47v: Schreiben Möller an Domänenkammer, MR, 11. Juni 1785, dass zwar immer nun 40 Rtlr. vorgesehen sind, aber der Eisgang im letzten Winter hat „in der Mitte des Wehr eine große Öffnung eingebrochen, und die Steine daraus gerissen...“  
der daraus entstandene Schaden lässt sich nicht mit den 40 Rtlr. bestreiten:  
Kostenvoranschlag: 400 kubik Stein-Quader aus Wehrda hauen und holen, 4 Wagen Moos und 4 Wagen Ton usw. insges. 81 Rtlr., 29 Alb, 4 H mehr;
- Wird genehmigt.
- Weitere Arbeiten direkt an der Mühle
- Fol. 79r-79v: Landbaumeister Möller an Domänenkammer KS, MR, 22.3.1786, dass bei Eisgang im letzten Winter das Wehr beschädigt wurde: muss repariert werden, Möller überschlägt ca. 120 Rtlr.
- Wird bewilligt
- Schornsteine
- Wehr-Reparatur belief sich auf 76 Rtlr., 26 Alb 8 H, aber was genau, weis man nicht, dat. MR, 15. April 1786
- Ämter wollen keine Dienstleistungen mehr stellen, sondern lieber Tagelöhner zahlen
- Sohlenwerk an der Wehr- und Schleusen-Mauer muss nach Eisgang und Wasserflut erneuert werden, MR., 31. Juli 1786, Schlagmüller Köster, wird später wohl repariert, aber v.a. aus Holz -> Foto!!!

- Holländisches Geschirr
- Aber: Pfeilerbau bedarf mehr Kosten
- Ober-Kammerrat Baron du Fay berichtet, dass am Wehr repariert werden muss, immerhin seit 1790 nicht mehr, MR, 24. Aug. 1796, Möller rechnet mit 60 Rtlr. an Kosten.

### **Hessisches Staatsarchiv Marburg, Best. 53 f, 1140**

#### **Reparaturen an der Papiermühle zu Marburg, Bd. 3, 1797-1807**

-> unfoliertes Aktenkonvolut

- Reparatur an der Mühle
- 1796: Reparation des Wehres durch Mauermeister Spindel, 6 Rtlr. (div. Schreiben, MR 28. Febr. 1797, KS 18. März 1797
- Schreiben Möller an Oberrentkammer, dass Hauptreparation des Wehrs notwendig, inkl. (Nicht vorliegendem ) Kostenvoranschlag, MR, 29. April 1797
- Kostenvoranschlag (Abschrift) dazu, aber aus Rentkammer KS, 11. Mai 1797, darin: auf 263 Rtl. 26 Alb. 8 H  
3 Buchen Heister 30 fuß lang, 1 fuß dick zu vorwehrlatten und Pfählen  
3 Buchen Heister 24 fuß lang, 1 fuß dick zur Prütsche  
1 Eichen Einständer 30 fuß lang, 1 fuß dick, zu Unterwehrlatten  
3 Buchen Heister 30 fuß lang, 1 fuß dick zu Pfählen  
1 Eichen Klotz 15 Fuß lang, 2 fuß dick zu Dammbohlen
- Befehl aus KS (Oberrentkammer), Arbeiten und Gelder zu verfügen, KS 19. Mai 1797, sowie 15. Juni 1797
- Möller an Oberrentkammer in KS, MR 26. Sept. 1797: Bauarbeiten sind im Gange, aber benötigtes Holz fehlt.
- Möller an Oberrentkammer in KS, MR 24. Okt. 1797: wegen der Tagelöhner bei Bauarbeiten, aber „...Nun ist die Arbeit gemacht“
- Reparatur an der Mühle, Dez. 1797, 1799
- Reparatur am Wehr: Baumeister Arend an Oberrentkammer, MR, 18. März 1800: Wehr hat durch „Eisgang sehr gelitten“ und in Mitte ist ein „sehr gefährliches Loch entstanden“. Kostenvoranschlag:  
„Das durchgebrochene Loch mit Holz / zu verspannen und mit Mist auszustop- / fen 3 Rtlr.“
- Schäden an der Mühle 1800
- Schäden an Wehr erheblich, Kostenvoranschlag -> Foto 1800
- Oberkammerrat du Fay und Rat und Schultheis Hille an Oberrentkammer, dass Holz nicht ohne Befehl geliefert wird. MR. 14. Juli 1800 „ ... Wehr, wovon mit einem Aufwand von / etlichen tausend Rtlr. vor 8 bis 9 Jahren ein / großes Stück neu gefertigt worden,...“ ; für Reparatur ca. 3 Monate; „Die allererste Vorkehrung zu

Herstellung / des schadhaften Wehrs besteht aber in Anreis-, / Fäll- und Anfahrung der erforderlichen Gehölzes / damit Pfähle eingeschlagen werden, und ein Rost ge- / legt werden können. An Steinen fehlt es nicht...“

- Bauarbeiten an Mühle 1801
- Gebrechen am Wehr für 3 Rtlr. ausgebessert, unspezifiziert, MR, 16. Jan 1801
- Reparatur des Wehrs von 1801 ab Jan 1802, aber nicht, was, evtl. nach vorherigen Kostenvoranschlag
- Baugebrechen an der Mühle 1803
- Marburg, 6. August 1803: Wehr durch Eisgang im vorherigen Winter beschädigt, da Lahn nicht wegen wenig Schnee genug Wasser hatte und Eis daher über den Wehrrücken geschrabbt ist „Reibung und Stöße“ Kostenvoranschlag mit „Schadhaftes Stück Vorwehr 62 Fuß lang, 4 fuß breit 2 fuß tief“ Steine usw. und übriges Wehr mit Moos auszufugen, 90 Rtlr., 21 Alb 4 Hl. Werden im April 1804 verrechnet
- Schaden an Mühle 1803
- MR, 16. Juni 1805: Gebrechen am Wehr durch Eisgang, 14 fuß lang, 14 fuß breit, 2 fuß tief, ebenso am Wehrkopf, 28 fuß lang, 4 fuß breit; Bauarbeiten sonst wie bisher: Steine hauen, versetzen, Bohlen, Moos 147 Rtlr., 10 Alb.
- MR, 31. Jan 1806: Oberrentmeister Hozzel überreicht Kostenvoranschlag zur Reparatur des Wehrs -> liegt nicht bei
- Wegen Dienste an der Papiermühle 1806; Schäden am Wohnhaus
- Reparatur am Wehr, MR, 20. Mai 1820: wegen Eisgang beschädigt, Kostenvoranschlag auf 337 Rtlr., 4 Alb. Steine, Holz, Moos.

### **Hessisches Staatsarchiv Marburg Best. 401/35, Nr. V 2100 Erhöhung der Wehre in der Lahn für Wasserkraft 1943**

Darin:

Korrespondenz zwischen der Stadt Marburg und dem Regierungspräsidium in Kassel wegen der von der Stadt Marburg beantragten Erhöhung der Lahnwehre, zur Förderung der Gewinnung von Elektrizität. Zwischen 1943 und 1944

Darin auch: Plan der Wehre vom Afföller bis zum Pegel am Schützenpfehl

➔ Foto.

- Schreiben RP in Hersfeld (Ausweichstelle des RP in KS), 02.02.1944  
Bittet um Übersendung des Schriftwechsels, der beim „Terrorangriff auf Kassel am 22.10.1943 vernichtet worden“ ist.
- Schreiben Stadtwerke Marburg, 03.03.1944, Übersendung der Abschriften
- Schreiben in Abschrift Gauwirtschaftskammer Kurhessen – Industrieabteilung, Kassel, 11.06.1943, darin Schreiben des Generalinspektors für Wasser und Energie, Berlin, 17.05.1943, in dem ersucht wird, die Energiegewinnung durch Optimierung bei den

Wasserwerken zu betreiben, u.a. Erhöhung der Wehre „a) der provisorische Höherstau bei Laufkraftanlagen“

- Schreiben in Abschrift Stadtwerke MR an RP in KS, 23.07.1943, dass sie „Leistungssteigerung bei unseren Anlagen erreicht werden kann, wenn an drei Überfallwehren bewegliche Bretteraufsätze angebracht werden.“ Nähere Erläuterungen
- ABER: es handelt sich um folgende Wehre bzw. Mühlen: Überfallwehr II, Pfaffenwehr und Überfallwehr Deutschordensmühle -> vgl. Plan!
- Genehmigung erfolgt, Julius Lotz ist bereit, durch 10 cm Bretteraufsatz, das Wehr an Elisabethmühle zu erhöhen.
- Schreiben Stadtwerke MR, 03.10.1944, darin, „Da die Wehre durch Bombenschaden beschädigt sind und vorläufig nicht instand gesetzt werden könne, soll die Angelegenheit bis nach Kriegsende zurückgestellt werden, ...“

### **Hessisches Staatsarchiv Marburg Best. 19 k, Nr. 219**

#### **Reparaturen an dem Wehr in der Lahn bei der Wasserkunst... 1822-1867**

-> durchfolierte Akte mit unterschiedlichen Vorgängen zur Reparatur, Kurfürstliche Finanzkammer Provinz Oberhessen

- 1. Vorgang: Landbaumeister Arend zeigt Schaden an und bittet um Genehmigung der notwendigen Reparatur, Schreiben Glotz kfl. Finanzkammer MR nach KS, Marburg, 25. Sept. 1822 (fol. 1r-1v)
    - wird genehmigt, KS 30. Sept. 1822, fol. 2 r
    - fol. 3r-5r Rechnungsabschluss von Baumeister Arend, dat. Marburg 8. Nov. 1825, ist Schluss, nachdem bereits in 1824 eine Übersicht über Kosten etc. eingereicht worden ist, liegt nicht vor?  
„Nachweisung der von der Ausführung statt gehabten Abweichungen von den Anschlagssätzen
- |  |                      |
|--|----------------------|
| 1 Ein schadhaftes Stück am Wehr 6 fuß lang / 6 fuß breit ist gut hergestellt und passirt, dafür                    | 2 Rtlr.              |
| 2 Ein schadhaft verfukenes Stück des gleichen von 10 Fuß lang, 5 br. im Durchschnitt vom Stück                     | dafür 2 Rtl. 2 Alb   |
| 3 64 kubie fest-Stemme zu fahren, sind gebrochen, um zuspitzt und nicht verbraucht à 3 alb                         | 6 Rtl.               |
| 4 die übrige Fläche des Wehrs ist furgestellt und mit Wassermoos verkeilt worden, passirt dafür                    | 2 Rtl. 21 Alb, 4 Pf. |
| 5 die Aufhuht und erforderlich gewesenenen dienstfuhren hat der Baupräsident Erhard gehörig besorgt, passirt dafür | 2 Rtl.               |
|  | 14 Rtl. 29 Alb, 2 Pf |
- Die vorstehende Arbeit ist gehörig gut ausgeführt und sind dabei keine Materialien zum Verkauf zum Vorschein gekommen.“ Arend



Fol. 6r- Bericht von Landbaumeister Arend und Wasserbaumeister Bauer über die Wiederherstellung des Wehrs, das zur Wasserkunst gehört. Marburg, 8. Nov. 1825 und überreichen eine Zeichnung nebst Bemerkungen. Daneben Anmerkungen zum Bericht, v.a. wegen der Flutschleuse

Anlass war, dass der Papiermacher Mittler darauf hingewiesen hat, dass „die im Jahr 1811 verbaute Schleuse am Wehr der Wasserkunst, Papier und Schlagmühle, so wie die Vorsätze vor dem Gerinne wieder hergestellt werden müssten, damit die Versandung vor der Schutzöffnung der Gerinnes weggeschafft und eine Reparatur an seinem Mühlengewinn vorgenommen werden könnte,“ geht jetzt nicht, Wasser zu hoch. Darauf am 12. März Auftrag wegen der Wiederherstellung / 6v der Schleuse eine Untersuchung anzustellen und Kostenvoranschlag einzureichen. Erst im September war das so niedrig, dass man die Schwelle am Rückwehr untersuchen konnte. Liegt Zeichnung bei -> Foto! Dann: Anfrage, ob Flutschleuse bei Wiederherstellung des Wehrs angelegt werden soll oder „eine solche, wie die früher vorhanden gewesen.“ Kosten höher, wenn Wehr mit Flutschleusen versehen wird. fol. 8 Bemerkungen über jetzigen Zustand des Wehrs + Legende der Skizze:

A die Wasserkunst mit 1 Rade, B die Papiermühle mit 2 Rädern, C die Schlagmühle mit 1 Rad, D Mahlmühle mit 1 Rade, E die ehemalige Schleuse, GG Lahnfluß, HHH Lohmühlgraben, I die sogenannte Hirsemühle, bestehend in einem Mahlgang mit 1 Rade

„I. 1. Das Wehr ist 256' lang, am rechten Flügel liegt der Fachbaum 6' 6'' und am linken Flügel 6' 7 1/2'' über der Schwelle. 2. der Garten des Leinwebers Jung springt 124' gegen den linken Wasserflügel vor. 3. der Fluß ist oberhalb des Wassers, im Mittel 132' breit 6' tief. 4. die Messung der Lohmühlgrabens bei H beiläufig 15'. 5. die Weidenhäuser Brücke liegt beiläufig 1000' oberhalb des Wehrs, hat 2 gewölbte und 3 hölzerne Brückenöffnungen, zusammen 152'. // 8v // 6. Eine Strecke unterhalb des Wehrs ist der Fluß 94' breit 3' - 4' - 5' tief. 7. bei hoher Fluth steht der Wasserspiegel am Grün beiläufig 3' über der tiefsten Stelle des Strassenpflasters; ein Theil des Fluthwassers zieht um Weidenhausen herum und fällt unterhalb des Frohnhöfer Feldchen, wieder in den Fluß; ein anderer Theil streicht vor der Papiermühle beiläufig 1' hoch über die Frankfurter Chaussee und fällt vor dem Kämpfrasen durch eine Gartengasse in den Mühlgraben. 8. Bei hoher Fluth ist der Wasserstand über dem Fachbaum des Wehres. a) vom rechten Flügel an, auf beiläufig 147' länge. 6' hoch b) vom linken Flügel an, auf 109' Länge 4' hoch. Der Wasserstand unterhalb des Wehres 3' höher als der Fachbaum 9. Legt man um die Wassermenge zu berechnen, die Bestimmungsstücke ais (1 und 8) zum Grund, so werde beiläufig 11300 c Wasser [korrigiert 11800] in 1 sec über das Wehr streichen. 10. Aus der Wassermenge der Länge des Wehrs 256' ergibt sich der mittlere Wasserstand über dem Fachbaum = 5' 1'' 9 11. Im Falle dem Flußbette vom Wahre an stromabwärts, solche Abmessung // 9r// gegeben, daß der Wasserspiegel unterhalb des Wehres bei hoher Fluth, nicht höher liegt als der Fachbaum, und oberhalb des Wehres, von dem Jungschen Garten ein Stück nach der Linie f, g, h abgestochen wird, ergibt sich die

Hohe des Wasserspiegels über dem Fachbaum, wenn 11300 [11800] c Wasser übergehen 4' 6'' 8 [ 4' 6'' 9].

12. Aus (10 und 11) folgt, daß wenn das Flussbett verbreitert wird, der Wasserspiegel bei hoher Fluth, über dem Fachbaum um beiläufig 7'' sich senken wird. 13. Durch 8 Schleusen, jede 6' breit, 4' tief gehen, im Falle der Wasserspiegel vor dem Wehre dem Fachbaum gleich hoch steht, in 1 sec beiläufig 1200c Wasser. 14. Im Falle 1200 c Wasser über das Wehr gehen, wird der Wasserspiegel beiläufig 1' über dem Fachbaum stehen. 15. bei hoher Fluth, wenn 1300c Wasser jeder sec. Über das Wehr streichen ergiebt sich, daß der Wasserstand über dem Fachbaum, im Fall die 8 Schleusen geöffnet sind, 4' 3'' 6 beträgt, 16 (aus 11 und 15) ergiebt sich, daß wenn die Schleusen geöffnet sind, der Wasserspiegel beiläufig 3'' 2 niedriger steht. 17. die Ohm bildet bei Fluthzeit bei // 9v// Kirchhain und Schweinsberg große Wasserbehälter...“ usw. über Bedeutung der Ohm als Rückhaltebereich, wenn das nicht, mehr Wasser über Wehr, weiter über die Mühlen und den Mühlgraben, Weidenhausen 10r Vor- und Nachteile der Flutschleusen

„II) der jetzige Zustand des Wehres, in Beziehung auf die Gebrechlichkeit, ist folgende: // 10v 1. der Pfeiler bei a, so wie die Vorsätze bei b und c sind unterwaschen und hohl, so, daß das Eckband von der Schlagmühle ansehnlich gesunken ist und verklammert werden müsste, auch läuft so viel Wasser unter dem Vorsatz und unter dem Gerinne der Wasserkunst und Papiermühle durch nach dem Mühlgraben, daß die Reinigung derselben das Grundbett nicht Wasserfrei zu machen ist, ferner ist das Gerinne der Wasserkunst ruiniert, übrigens befindet sich überall keine Spundwand vor.

2. Die Schleuse bey E wurde wegen ihrer Wandelbarkeit 1811 völlig zugebaut, weil es an einem Bauverlage mangelte, eine neue Schleuse zu bauen; auch dieser Nothbau ist nicht mehr von Dauer und läßt viel Wasser durch. 3. Das Wehr ist alt; auf der Seite des Abschlusses sind die Quadersteine abgeschliffen und gesunken, manche zersprengt, so daß das Rückwehr wie eine Treppe aussieht; die Steine welche den Fachbaum bilden, liegen zwar nicht völlig mehr richtig, aber doch noch erträglich; das Vorwehr hat sich theilweise gesenkt und von den Steinen, welche den Fachbaum bilden, losgelöst.// 11r Die Schwellen am Rückwehr sind gestückelt und wandelbar, und überall findet sich keine Spundwand. 4. der linke Wehrflügel ist unter der Schwelle hohl, und die Pfähle, welche die vordere Schwelle tragen, völlig abgezehrt. Die Schwelle, so wie die Quadermauer, welche den Flügel bildet, ist noch gut, auch hier findet sich keine Spundwand vor. 5. Von der Schutzöffnung der Wasserkunst und Papiermühle bei d hat sich das Flussbett völlig versandet, so daß bei niedrigem Wasserstande der Wasserkunst und Papiermühle nicht hinreichendes Wasser zugeführt wird.

III. Wiederherstellung des Wehres betreffend: 1) der Wasserverordnung vom 31. Dezember 1824 § 16 zufolge, müsste das Wehr mit Fluthschleusen versehen werden. Eine solche Anlage aber könnte nur am linken Wehrflügel stattfinden, etwa 6' vom Flügel anfangend, denn am rechten Wehrflügel würde der Eingang eine solche Anlage

nicht erlauben. 2) Im Falle Fluthschleusen angelegt werden sollen, wäre an dem Wehr folgendes vorzunehmen ...

12r 3. Im Falle keine Fluthschleusen angelegt werden sollen, bedarf es folgender Vorkehrung:

a) die Vorsätze und Pfeiler müssen ausgebessert und mit Spundwänden versehen werden. B) der Nothbau bei E und eine Strecke Wehr zusammen 50' Länge, müssen aus obigen Gründen (Nr. 2 b) bis auf den Grund aufgebrochen und in einer Entfernung von beiläufig 30' rechten Wehrflügel, eine Schleuse 12' weit, mit einem Schutzbrette versehen, aufgeführt werden; es ist des erforderlichlich, damit bei kleinem Wasserstande die Schleuse geöffnet und si die Versandung vor die Schutzöffnung der Wasserkunst weg geschafft werden kann, auch ist es rathsam wegen Ausbesserung der Gerinne an den Mühlen. C) der übrige Theil des Wehrs könnte vermittelst einer Ausbesserung noch eine Zeitlang erhalten werden; dagegen sind d) Spundwände an den Vorsätzen und Pfeiler, so wohl am rechten wie am linken Flügel, und längs der Schwelle des // 12v Vor und Rückwehrs durchaus nöthig.“ Evtl kann die Arbeit auch noch 2 Jahre geschoben werden; Stadt Marburg muss Flussbett ober- und unterhalb des Wehres regulieren.

- fol. 14r-15r Schreiben Landbaumeister Arend und Wasserbaumeister Bauer aus Marburg an kurfürstliche Ober-Bau-Direktion, dat. MR 27. Dez. 1825  
darin: geht wieder um Flutschleuse, die v.a. für Anwohner des Grüns nicht unerheblich wären (bei Hochwasser stehen Gebäude im Wasser), keine andere Möglichkeit als Flutschleusen für diesen Zweck; Vermessung der Lahn notwendig. Fol. 15r: „Die Hauptreparatur des Wehrs und der Vorsätzen lasst sich noch einige Jahre hinhalten, und die kleine Reparaturen können, ohne den Wasserspiegel zu senken nothdürftig besorgt werden, mithin ist vorderhand keine Schleuse nöthig.“ Auf fol. 14r. Notiz, dass Versandung vor dem Gerinne der Wasserkunst im nächsten Sommer behoben werden soll und Kosten für die Vermessung eruiert werden.
- weitere Korrespondenz, Kassel bleibt zunächst dabei, die Sandbank weg zu schaffen, ob evtl. wegen der Flutschleusen eine Ausnahme gemacht werden kann
- fol. 19r kurfürstl. Finanz-Kammer KS, dat. KS 19. Juli 1827 an Ober-Bau-Direktion KS, ob Kostenvoranschlag zur Reparatur des Wehrs stimmig, bittet um Meinung
- Antwort, KS 24. Juli 1827, dass Kostenvoranschlag sinnig und die Reparatur des Wehrs diesen Sommer durchgeführt werden soll
- Fol. 23r Kostenvoranschlag v. Wasserbaumeister Bauer für die Arbeiten am Wehr (wird genehmigt, KS 11. Okt. 1827, fol. 24r), dat. MR, 13. Juli 1827  
„Kostenvoranschlag / über nothdürftige Wiederherstellung des ruinierten Wehrs bei der / Wasserkunst und Papiermühle zu Marburg  
1. die alte gefaulte theils abgebrochene Schwelle an dem Nothbau / der ehemaligen Schleuse, mit einer neuen zu verwechseln, 24' / lang 1' im Kanten à laufenden fuß Eichenholz 4 2/3 alb. 3 Rtl. 16 Alb  
2. an die alte Pfähle im Wasser neue zu setzen zu schneiden und die Schwel- / le aufzubringen, und auf zu setzen à 4 alb 3 Rtlr.

3. 8 Nägel à 1' lang à 3 alb	24 alb
4. den alten Nothbau aufzubrechen und wieder zu versetzen 24' lang 21', / breit 1 ½ tief sind 756 c à 1 alb	23 Rtl. 20 alb
5. an der linken Wehrseite am Fuß des Wehre ein Stück aufzubrechen / und wieder zu versetzen, 20' lang 18' breit 1 ½ dick, sind 540 c à 1 alb	16 Rtl. 28 alb
6. 2 neue fachsteine einzusetzen zusammen 6' lang, 2' dick, sind 24 c / zu brechen, hauen und versetzen à 5 alb 4 dl.	4 Rtl.
7. ein stück Flügelmauer abzubrechen und die Steine zum ausflicken des / Wehrs zu verwenden	1 Rtl. 8 alb
8. das ganze Wehr auszukeilen und mit Moos zu verstopfen	4 Rtl.
9. 224 c neue Quader zu brechen und zu hauen à 4 alb	28 Rtl.
10. Die neuen Steine auf das Wehr zu transportieren	3 Rtl.
11. Einen Wagen Moss zu rupfen	21 alb 4 d.
12. a) 3 [□R] Spreutlage um den linken Flügel gegen fernern Abbruch zu / sichern, hinzu 78 Gebund Weiden aus der Herrschaftlichen Pflanzung / b) 78 Gebund zu schneiden	28 alb
c) die erforderlichen Pfähle können aus dem noch übrigen Pfahlholz / welches zur Vermessung bestimmt ist genommen werden.	
d) 1 ½ Schock Pfähle anzufertigen à 5 alb 4 d	8 alb
e) 3 [□R] Spreutlage anzufertigen à 24 alb	2 Rtl. 8 alb
13) ein Bauaufseher zur Aufsicht auf 16 Tage à 16 alb	8 Rtl.
Summa	100 Rtl. 1 alb 4 d"

- Weitere Korrespondenz und Gutachten, fol. 25r-26v Bauer, MR. 4. März 1828, schreibt aber, dass m. Arbeiten noch dieses Jahr zu beginnen, da sonst Mühlenbesitzer Mittler Klage erheben wird.
- fol. 45r Schreiben aus kfl. Oberfinanzkammer in KS an Ober-Bau-Direktion in KS, dat. 28. Juni 1828, darin: In Anlage Verzeichnis der Rechnungen und Kosten bei Reparatur des Wehr von Baumeister Bauer, sowie 15 Rechnungen: sollen geprüft werden; Vermerk: Verrechnet und bei Ministerium einzureichen, 5.7.1828
- fol. 46 r: Rechnung auf 118 Rtl. 8 alb 5 d eingesandt, sollen geprüft werden, KS, 29 Nov. 1828
- fol. 47 r: Schreiben über weitere 6 Rechnungen von Bauer für Wehrbau, zum Prüfen, KS, Kfl. Oberbau-Direktion, 2. August 1828  
darin Vermerk: Warum Kosten höher?
- Fol. 49 r: Abbildung Wehr-Querschnitt. FOTO! Dazu in:  
Fol. 48r: Bauer an Kfl. Oberbau-Direktion, Marburg 5. Aug. 1828: „ ... überreiche ich unterthänigst ein Querprofil, im Falle die Oberfläche des Wehrs nach einer krummen Fläche gebildet werden soll.“
- Fol. 51 r: Bauer überreicht Rechnung über die Arbeitszeit der Stockhausgefangenen am Wehrbau, Marburg, 3. Sept. 1828 -> liegt nicht bei!
- Dann neuer Vorgang wegen Mühlgrabens ab. Fol. 53r, dat. Marburg, 28 Juni 1832

- Fol. 57r: KS, 14. Aug 1832: Frage, nachdem Bauer wegen der Gebrechen des Wehr angemahnt, „und gefälligts zu benachrichtigen, in welcher Lage sich diese Sache dermalen be- / findet, und ob seitens kurfürstl. Oberbau- / Direction bereits bei kurfürstl. Finanz-Mi- / nisterium auf Bewilligung der vor dem Bauer zu dem gedachten Wehrbau veranschlagten Kosten angetragen worden ist.“ -> hier Vermerk „den WasserbauEtatsActen von 1828/29 und den folgenden Jahren hinzufügen“
- Fol. 59r-61r Schreiben aus Ober-Finanz-Kammer, dat. KS 11. Okt. 1832, dass Mittler Klage gegen Staat erhoben hat, da dieser immer noch nicht das Wehr und die Schleuse repariert hat, will aber auf Forderungen verzichten und in Zukunft selbst für Wehr aufkommen, wenn die Mühle in seinen Besitz übergeht! Dafür erhält er auch eine Vergütung dafür, dass er über Wasserkunst Wasser zum Schloss schafft usw. Wehr ist also IMMER NOCH NICHT repariert!!! (kann es evtl. „nöthdürftig“ repariert worden sein?)
- Fol. 62r-63r Bericht Bauers auf das vorhergehende Dokument, darin fol 62v: „ad c: Nochmals eine Reparatur vorzunehmen ist ganz unzulässig... Es dürffte doch mahl am rath- / samsten sein, das Wehr nach meinem / Project herzustellen.“ Ist der Meinung, das wehr Mittler zu überlassen.
- Fol. 79r KS 2. April 1833, offensichtlich die Kosten für Wehrbau in Staatswasserbauetat 1832/3 eingeplant. Es geht aber immer noch nicht daraus hervor, wie das Wehr nun repariert wurde, also nach Bauers Maßgaben oder nur wieder geflickt.
- Im Erbleihbrief an Barkhausen daran anschließend, dass ER für Instandhaltung des Wehres zuständig!!! Abschrift fol. 109r-118r, dat. Cassel, 31. Dez. 1839; Nachträge Marburg 29. April 1840 usw.
- Aber: das Wehr wird nicht neu gebaut und repariert, fol. 94r Beschluss, dass es in 4 Wochen repariert werden soll, oder Baumeister macht es und stellt Kosten in Rechnung, dat. Marburg 20. August 1849, auch 1858 nicht -> fol.119f., Marburg, 29. Oct. 1858, darin, dass Baumeister unter Berücksichtigung seiner Akten gutachterlich sagen soll, wie und was nun mit dem Wehr passieren soll.
- Darauf Schreiben, MR, 19. November 1858, Regenbogen, dass wegen einbrechendem Winter das erst Mal bis auf's nächste Frühjahr verschoben.
- Fol. 122r-123r: Regenbogen an kfl. Regierung, Marburg, 16. April 1859: Ausbesserung am Wehr da, wo sich Schleuse befunden hat, „122v/...zum ungestörten Betrieb der Was- / serkunst unumgänglich nothwendig ist, ...“ Häring verweigert aber Ausbesserung, weil er meint, dass der Staat zur Anlegung einer Flutschleuse verpflichtet ist (§ 16 von 1824); Dann will Häring der Pflicht nachkommen, das Wehr zu warten. Es muss also entweder eine Schleuse gebaut werden oder die Stelle, wo sie war „bis auf den / Grund aufgebrochen und wieder als Wehr- / theil erneuert werden, wozu die Kosten / welche sich nicht speciell veranschlagen / lassen auf 2000 Thaler anzuschlagen sind“ Schleuse notwendig für Wasserkunst, aber auch wenn Weidenhäuser Brücke mal repariert werden muss. Wenn keine Schleuse, dann muss zur Reparatur ein Damm gebaut werden, wird teurer.

- Schreiben Landbaumeister Regenbogen an Regierung, MR, 21. Juli 1859, dass er Häring informiert hat, dass er Wehr reparieren soll (Wehrkopf ist abgebrochen)
- Bitte der Söhne Härings, dass sie zur Reparatur des Wehrs die Insel unterhalb nutzen können (Rasen), um einen Fangdamm anzulegen, MR. 28. Juli 1859
- Kann nicht von Ober-Finanz-Behörde entschieden werden, da verpachtet (Cöster Witwe)
- Zieht sich hin; Wasserkunst wird im Betrieb gestört; Häring fühlt sich aber nicht zuständig; Härings Söhne haben noch keine Materialien besorgt, Marburg 12. Mai 1860 (fol. 153r); 1864 immer noch nicht, fol. 161r-162v ff.
- Dann geht es nur noch um den Mühlgraben; 1867 ist immer noch nichts am Wehr passiert fol. 228r-230v, Marburg, 19. März 1867, darin werden die Beschlüsse von 1860 genannt!
- ABER: Schreiben aus Marburg an königliche Regierung, dat. Marburg 23. September 1867: berichten, „...daß der Wehr-[kopf]bau bereits in Gange ist / und in ca. 8 Tagen vollbracht sein wird.“ Ebenso fol. 243r-144v, dass Häring dabei ist, Wehrkopf zu reparieren, 24. Aug. 1867; ebenso Häring selbst, 25. August 1867



## E. Zusammenfassung

### Einleitung

Ziel der Recherche war es, sowohl aus der vorhandenen Literatur als auch aus den zuvor eruierten Quellenbeständen der Marburger Archive (Hessisches Staatsarchiv Marburg und Stadtarchiv Marburg) alle greifbaren Erkenntnisse zur Baugeschichte des Grüner Wehrs in Marburg zusammenzustellen. Im Zentrum stand die Ermittlung von Informationen über das Alter des Wehrs oder zumindest einzelner Bauabschnitte, die in historischen Zeiten verwendeten Baumaterialien, und –techniken. Ein Augenmerk lag weiterhin auf vorhandenen Plänen und Skizzen, die ergänzend zu den archivalischen Quellen Auskunft zu den genannten Fragestellungen liefern können.

### Forschungsstand und Quellenlage

Die Forschung hat bisher weniger das Wehr im Fokus gehabt, sondern die mit ihm in Verbindung stehenden Gebäude der Mühle bzw. Mühlen, die offensichtlich einer wechselnden Nutzung unterlagen. Zudem gab es unterschiedliche Bauwerke am Wehr: Ölmühle, Papiermühle, Getreidemühle und Kupfermühle.<sup>1</sup> Das heißt, dass Erkenntnisse zum Wehr auch aus Archivalien zu den Mühlen am Grüner Wehr zu ziehen sein könnten, da das Wehr als Staukörper für die Wasser- und Energiegewinnung der Mühlen notwendig war.

Relevant für das Auffinden von Akten, die für die Fragestellung Informationen enthalten könnten, sind die Besitzverhältnisse der Mühlen und der wohl zumindest in historischen Zeiten dazugehörigen Wehre. Von 1249 bis 1496 gehörten dem deutschen Orden alle Mühlen im gesamten Stadtbereich, danach gingen sie und insbesondere die Grüner Mühle (wieder) in landgräflichen Besitz über.<sup>2</sup> Es stellt sich jedoch die Frage, ob sich in den Akten des Deutschen Orden Informationen zur Baugeschichte des Wehres vor diesem Zeitpunkt finden lassen, da in der mittelalterlichen Dokumentation oft Rechtsakte, Pachtverträge und -verhältnisse sowie Streitigkeiten festgehalten wurden, die jedoch wenig Auskunft über eine bauliche Situation liefern.<sup>3</sup> Es ist daher auch fraglich, ob die zahlreichen Akten zu den Pachtverhältnisse, der Oelmühle etwa, die seit dem 18. Jahrhundert vorhanden sind, ergiebig für die vorliegende Fragestellung sind.

---

<sup>1</sup> Die Grüner Mühle. Eine Schrift des Vereins der Freunde und Förderer der Oelmühle e.V., Marburg 1991, S. 4.

<sup>2</sup> Reuling, Ulrich: Marburg, Landkreis Marburg-Biedenkopf“, in: Historisches Ortslexikon <<https://www.lagis-hessen.de/de/subjects/idrec/sn/ol/id/9223>> (Stand: 24.8.2018).

<sup>3</sup> Ein bekannter Rechtsstreit behandelt die Grüner Mühle: die Müllerin Bertha vom Grün beanspruchte 1264 die Mühle gegenüber dem Deutschen Orden, erhielt sie in dem anschließend Prozess jedoch nicht zugesprochen. Vgl.: Grüner Mühle, S. 10.



Auch wenn somit ein Fokus auf den landgräflichen Akten liegen müsste, sind neben den Deutschordensakten die städtischen Quellen nicht außer Acht zu lassen. Gerade im 16. Jahrhundert wurden wiederholt städtische Beschäftigte zu Arbeiten an den Wehren herangezogen.<sup>4</sup> Ein Blick in die entsprechenden Bauakten der Stadt könnten daher vielversprechend sein. Für das 19. Jahrhundert sind schließlich die ermittelten preußischen Akten von Interesse, die allerdings mit großer Wahrscheinlichkeit keine Informationen enthalten, die nicht auch aus der lokalen Überlieferung zu entnehmen wäre. Die Aktentitel, die nach einer ersten Anfrage in Berlin von dort genannt wurden, sind in der Auflistung genannt worden.

Kurt Meschede ging wie ein Großteil der älteren Forschung davon aus, dass um 1200 bereits ein Wehr bestanden hat, an dessen Westende ein Mühlgraben angelegt wurde.<sup>5</sup> Tatsächlich lässt sich das Wehr selbst – und nicht nur die dazugehörigen Mühlen – in einer Beschwerde des Deutschen Ordens gegen die Stadt aus dem ausgehenden 14. Jahrhundert nachweisen.<sup>6</sup> Damit ist zumindest nachgewiesen, dass das Wehr nicht erst auf eine Verbesserung der Mühleninfrastruktur im 16. Jahrhundert zurückgeht. Es liegt außerdem die Vermutung nahe, dass das Wehr tatsächlich zusammen mit den Mühlen bereits um 1200 entstand, wie bereits Meschede folgerte. Zudem liegen dann im 15. Jahrhundert Nachweise für Zahlungen in verhältnismäßig großer Höhe an den Maurermeister Weiss für Arbeiten an dem Wehr aus dem Jahre 1483 vor,<sup>7</sup> was aber dort gemacht wurde, lässt sich nicht nachweisen. Im 16. Jahrhundert lassen sich 1520 Arbeiten am „Grint wehr“ nachweisen, diese werden aber nicht näher spezifiziert.<sup>8</sup> Es gibt dann die Behauptung, dass 1552 das Wehr nach dem Schadenshochwasser, dem auch die Brücke zum Opfer fiel, neu errichtet wurde.<sup>9</sup> Dazu lässt sich folgende Überlegung anstellen, da sich diese Behauptung so nicht aus den archivalischen Quellen belegen lässt:

Die Aussage findet sich in einem Beitrag von B. Jakob „Die Marburger Papiermühle“ in der Geschichtsbeilage der Oberhessischen Presse „Aus der Vergangenheit unserer Heimat“, OP Nr. 29, 09.11.1949: „Nach der Landesteilung von 1568, als

---

<sup>4</sup> Ernestus, Christopher: Tagelöhner, Zunftmeister, Stadtschreiber. Städtisches Leben im 16. und 17. Jahrhundert im Spiegel einer Marburger Bürgerfamilie (Marburger Stadtschriften zur Geschichte und Kultur 5), Marburg 1982, S. 65f.

<sup>5</sup> Ebenda, S. 7, S. 10 mit Hinweis auf: Wyss, Arthur: Urkundenbuch der Deutschordensballei Hessen, Leipzig 1879, Bd. 1 Nr. 93; Kurt Meschede: Stauferzeitliche Mühlen. Die Marburger Mühle am Grün barg verschiedene Werksanlagen (Teil II), In: Hessenland Folge 16. Hierbei ist es aber wohl nicht möglich abschließend zu sagen, ob es sich dabei um die Nutzung eines bereits vorhandenen natürlichen Seitenarms der Lahn handelt.

<sup>6</sup> Arthur Wyss.: Hessisches Urkundenbuch Abt. 1, Urkundenbuch der Deutschordensballei Bd. 3, 1360-1399, Leipzig 1899, Ndr. Leipzig 1965, Nr. 1101, S. 92 f, hier S. 93, Nr. 11. Der Text ist dabei unklar: es wird Bauaktivität genannt, aber nicht genau, ob es über dem Wehr ist oder dem Graben.

<sup>7</sup> HStAM 106 b, Nr. 3, 1483 nach Nachlaß Angus Fowler.

<sup>8</sup> HStAM Rechnungen II Marburg 112, fol. 69v.

<sup>9</sup> Grüner Mühle, S. 24-26, Abdruck von Georg Rumpf: Die Marburger Papiermühle. In: Aus der Vergangenheit unserer Heimat. Geschichtsbeilage der Oberhessischen Presse Nr. 29 vom 09.11.1949, hier S. 24.

Landgraf Philipps Sohn Ludwig IV. Marburg zu seiner Residenz erwählte, hob sich der Papierverbrauch durch dessen Verwaltungskanzlei erheblich. So kam es 1570 zur Errichtung der ersten Papiermühle hier unter dem Lahn-Stau des 1552 neu erbauten Wehrs, das außerdem noch anderen Mühlenbetreibern die Kraft leihen musste; [...]“<sup>10</sup> Hier wird allerdings die Quelle für diese Information nicht genannt.

Zu den Arbeiten an der Weidenhäuser Brücke findet sich in Bezug auf das Wehr folgende, von Wilhelm Bücking, 1875, stammende Aussage: „Donnerstags nach Kilian (13. Juli) i. J. [=1553, E.B.] ward in der Rathssitzung beschlossen, den Rentmeister zu ersuchen, „ob er zur Nothdurft des Brückenbaues gestatten wolle, daß man durch das Grientwehr ein Loch brechen und eine Schleuse darin anbringen möge, doch ohne Schaden U. g. F. u. Herrn, also das des Tags das Wasser seinen Abfall habe und man Nachts mahlen möge.“<sup>11</sup> Ob dies positiv vom Rentmeister beschieden wurde geht weder bei Bücking hervor noch ist dies bisher in den Quellen zu finden. Allerdings zeigt die Stelle, dass das Wehr während der Reparaturarbeiten an der Brücke funktionsfähig war und mit seinem Anstau die Brückenarbeiten behinderte. Es gibt hierbei keinen Hinweis, dass das Wehr kurz vorher bereits repariert worden wäre.

Christopher Ernestus, der sich auch mit dem Einsturz der Weidenhäuser Brücke 1552 und dem danach erfolgten Neubau beschäftigte, betont, dass er keine Baugeschichte des Wiederaufbaus geschrieben habe, da dies eine vollständige Auswertung der Baurechnungen notwendig gemacht hätte.<sup>12</sup> Somit streifte er die Thematik des Wiederaufbaus nur, ohne explizit auf das Wehr einzugehen.

Zusammenfassend kann man aber sagen, dass es sehr unwahrscheinlich erscheint, dass das Wehr 1552/53 neu gebaut worden ist oder, ob in diesem Zeitraum überhaupt Bauarbeiten am Wehr stattgefunden haben.

Am 4. Januar 1643 gab es ein erneutes großes Hochwasser, bei dem die Mühlenwerke und die Wasserkunst zerstört wurden, sowie am Wehr ein Brauhaus und ein Kessel samt Brauzeug mitgerissen wurden; von Schäden am Wehr selbst wird nicht berichtet. 30 Jahre später, 1673, wurde dann allerdings auch das Wehr selbst bei einem Hochwasser schwer beschädigt.<sup>13</sup>

Nach 1866 gehörte die Grüner Mühle und somit auch das Wehr dem preußischen Staat. Im Kontext umfangreicher Reparaturarbeiten wurde die Unterhaltungspflicht

---

<sup>10</sup> Abgedruckt in: Angus Fowler, Klaus-Peter Müller, Eva Sauer: Die Grüner Mühle. Eine Schrift des Vereins der Freunde und Förderer der Oelmühle e.V., Marburg 1991, S. 24-26, hier S. 24.

<sup>11</sup> Wilhelm Bücking: Beiträge zur Geschichte der Stadt Marburg, Marburg 1875, S. 80f.

<sup>12</sup> Christopher Ernestus: Tagelöhner, Zunftmeister, Stadtschreiber. Städtisches Leben im 16. und 17. Jahrhundert im Spiegel einer Marburger Bürgerfamilie (= Marburger Stadtschriften zur Geschichte und Kultur 81), Marburg 2005, S. 76 m. Anm. 338.

<sup>13</sup> Grüner Mühle, S. 23; HStAM 40, 10, Paket 2. Dieser Bestand ist unter dieser Signatur nicht mehr zu nutzen, da er z.Z. umsigniert wird. Es konnten jedoch einige Akten des Bestandes eingesehen werden.

des Wehres zunächst auf den Erbpächter Barkhausen übertragen,<sup>14</sup> später verzichtete der Besitzer Holzapfel auf sein Staurecht, und die Stadt trat in die Nachfolge ein.<sup>15</sup>

Schließlich findet sich noch die Behauptung, dass die letzte größere Arbeit am Wehr 1943 stattgefunden habe.<sup>16</sup> Dazu lässt sich in den Quellen feststellen,<sup>17</sup> dass es sich um die geplante Erhöhung der Wehrkronen der drei nördlichen Wehre (Pfaffenwehr, Afföllerwehr und Wehr an der Elisabethmühle) handelte, um die Energiegewinnung hier zu optimieren. Da aber alle Wehre durch Bombenschäden in Mitleidenschaft gezogen waren, wurde dieser Plan nicht umgesetzt. Das Grüner Wehr war von dieser Maßnahme jedoch nicht betroffen.

---

<sup>14</sup> HStAM 19 k, Nr. 219.

<sup>15</sup> Stadtarchiv Marburg, H 8 2025, Schreiben Bürgermeister Peters, Marburg 15. November 1968.

<sup>16</sup> So auf der Homepage der Stadt und in dem dort vorliegenden Gutachten.

<sup>17</sup> HStAM, 401, 35 V 2100.

### Zeittafel

	Wehr	Mühlen
Um 1200	möglicherweise die Errichtung des Wehres zusammen mit den Mühlen	
1248		Erstwähnung der Mühle am Grün <sup>18</sup>
1249		Übergang der Mühle – und damit wohl auch des Wehres – zur Hälfte von den Grafen an den Deutschen Orden <sup>19</sup>
1370-1375		Streit zwischen Deutschem Orden und Stadt Marburg über Wegerechte an der Mühle mit Ersterwähnung des Wehrs: „daz wer“ <sup>20</sup>
Um 1390	Bauarbeiten am Wehr des Deutschen Ordens	
1456		Einrichtung der neuen Ölmühle
1483	Reparaturarbeiten des Maurermeisters Weiß am Wehr	
1496		Die Mühlen gehen durch Tausch vom Deutschen Orden in landgräflichen Besitz über
1520	Arbeiten am Wehr	
1525	Arbeiten am Wehr	
1552	Wohl keine größeren Schäden am Wehr durch Hochwasser	
1553	Beratung über eine Schleuse zur Erleichterung der Brückenreparatur	
1570		Errichtung der Papiermühle
1584		Errichtung der Wasserkunst
1643		Hochwasser mit Schäden Mühlen und Wasserkunst

<sup>18</sup> Wyss, Arthur: Urkundenbuch der Deutschordensballei Hessen, Leipzig 1879, Bd. 1 Nr. 88, S. 78

<sup>19</sup> Wyss, Arthur: Urkundenbuch der Deutschordensballei Hessen, Leipzig 1879, Bd. 1 Nr. 93, S. 80f.

<sup>20</sup> Wyss, Arthur: Hessisches Urkundenbuch Abt. 1, Urkundenbuch der Deutschordensballei Bd. 3, 1360-1399, Leipzig 1899, Ndr. Leipzig 1965, Nr. 1101, S. 92 f, hier S. 93, Nr. 11.

1673	Hochwasser mit Schäden am Wehr
1716	Bau der neuen Hirsemühle
1734	Arbeiten am Wehr
1740	Arbeiten am Wehr
1756	Arbeiten am Wehr
1771	Arbeiten am Wehr
1777	Arbeiten am Wehr
1780	Arbeiten am Wehr
1784	Etat für kleinere Wehrreparaturen
1785	Arbeiten am Wehr
1796	Arbeiten am Wehr
1734	Arbeiten am Wehr
1800	Arbeiten am Wehr
1804	Arbeiten am Wehr
1806	Arbeiten am Wehr
1807- 1813	In westphälischer Zeit sind die Mühlen in Staatsbesitz
1810	Arbeiten am Wehr
1811	Schleuse am Wehr zugesetzt
1822	Arbeiten am Wehr
1825	Arbeiten am Wehr
1827/28	Arbeiten am Wehr

- 1830            Arbeiten am Wehr werden bis 1867 angemahnt!
- 1837                            Brand zerstört einen Teil der Mühle
- 1866            Übergang von Wehr und Mühle an den Preußischen Staat
- 1867            Arbeiten am Wehr
- 1869                            Privatisierung der Ölmühle
- 1877                            Errichtung der Sägemühle
- 1886                            Übergang der Papiermühle an die Familie Holzapfel
- 1920/21        Arbeiten am Wehr
- 1943/44        Arbeiten am Wehr ?
- 1953            Arbeiten am Wehr ?, Ende des Mühlenstaues